000981

Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienhelde — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienberghausen — Halver i. W.

№ 11 | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm. | **Samstag, den 13. Januar** | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm. | **1912.**

Erstes Blatt.

Polit. Wochenschau.

h. **Gummersbach, 13. Januar.**

Die Hauptschlacht im Wahlkampf ist geschlagen, aber der Kampf selbst dauert fort, und ein Bild davon, wie der neue Reichstag sich gestalten und inwieweit er sich von dem alten unterscheiden wird, kann man sich erst nach den Stichwahlen machen, welche in sozialreichen Wahlkreisen Kreisen erforderlich geworden sind, daß erst dieser zweite Wahlgang den wirklichen Tag der Entscheidung bedeuten wird. Ebenso wird sich erst durch die genaue Zählung der Stimmen erweisen, inwieweit die Mahnungen zur Ausübung des Wahlrechts auf fruchtbaren Boden gefallen sind, und ob der Rekord der Wahlbeteiligung, welcher im Jahre 1907 erreicht wurde, diesmal gehalten oder gar noch überboten ist. Jedenfalls kann man schon jetzt sagen, daß der Wahlkampf sich alles in allem wenigstens äußerlich in etwas ruhigeren Formen abgespielt hat, als es vor fünf Jahren der Fall war, und daß vor allem die Behauptung der Sozialdemokratie, die Taktik der Regierung laufe darauf hinaus, „Marokkowahlen" in Szene zu setzen, sich als ein durchaus ungerechtfertigter Vorwurf erwiesen hat, wobei allerdings zu bemerken ist, daß sich der Kongoausklang der Marokkofrage zu einem solchen Experiment schwerlich geeignet hätte. Es ist merkwürdig genug, daß während der Leiter der deutschen auswärtigen Politik, Herr v. Kiderlen-Waechter, aus der Marokkoaffaire mit einem blauen Auge und einem Hohen Orden davonkam, diese seinem französischen Kollegen de Selves zu einem Fallstrick wurde, über den zuletzt das ganze Kabinett Caillaux stürzte. Es handelt sich hier abermals um einen „Fall Clemenceau", denn es war kein anderer als dieser bewährte Ministertöter, der das Kabinett Caillaux zu Fall gebracht hat, nachdem es schon vorher in allen Fugen gekracht hatte. Freilich, die gegen die Regierung erhobenen Anklagen, daß sie die Schuld sei an dem Verlust des Kongogebietes, sind nicht recht ernst zu nehmen, denn die Franzosen hatten dieser Kolonie bis dahin keine sonderlichen Sympathien entgegengebracht. Weit schmerzlicher aber war es für sie die nicht zu vertuschende Tapsigkeit, mit der Herr de Selves nicht nur sein Marokkoschifflein völlig im englischen Fahrwasser schwimmen ließ, sonder diese hilflose Abhängigkeit von Kabinett von St. James aller Welt offenbarte. Caillaux' Nachfolger hat nicht nur dem Senat die Unterschrift zu dem deutsch-französischen Vertrag abringen versucht sondern als unerfreuliche Erbschaft ist ihm die Aufgabe einer Einigung mit Spanien über die Teilung der Marokkobeute geblieben. Es handelt sich hierbei aber um ein recht schwieriges Problem, denn England dürfte in diesem Falle schwerlich den getreuen Sekundanten Frankreichs spielen, und daß die Spanier auf ein recht tüchtiges Stück von dem scherifischen Braten rechnen, geht schon aus ihrem Plan der Bildung einer Kolonialarmee im Rifgebiet hervor. Zu alledem kommt noch, daß es hie und da auch unter den Marokkanern zu gären beginnt, sodaß am Ende die französische Rechnung noch manches Loch bekommen könnte.

Genau so wie Italien seine Tripolisrechnung ohne den Wirt gemacht hat, denn wenn auch die angeblichen Siege der Türken von Rom aus prompt dementiert werden, so haben doch die Italiener in letzter Zeit so wenig Siegesnachrichten depeschiert, daß bei dem durchaus 50 prozentigen Abzug nichts Rechtes mehr übrig bleibt. Der passive Widerstand, auf den sich die Türken und Araber jetzt, dem mohamedanischen Charakter entsprechend, verlegen, scheint den Italienern noch gefährlicher zu werden, als ihre eine Zeit lang betriebene Offensive. Wie pessimistisch man auf der Consulta die Dinge betrachtet, geht am deutlichsten aus der Meldung hervor, daß ein neues Expeditionskorps für Tripolis ausgerüstet werden soll.

Die Araber sind eben keine Perser, welch letztere bisher über schwungvolle Protestresolutionen und tötende Manifeste nicht hinausgekommen sind und in schwächlicher Lethargie Schritt um Schritt vor den unaufhaltsam vorrückenden Russen zurückweichen, die vom Norden her das seiner Auffaugung entgegengehende Land umklammern, während vom Süden her die Losung verkündet: haust du meinen Perser, hau ich deinen Perser!

An Rührigkeit fehlt es — das muß ihr der Neid lassen — der russischen Polotik nicht, denn das gleiche Spiel, welches sich in Persien als so erfolgreich erweist, betreibt sie, wenn auch noch weit zurückhaltender und vorsichtiger, in der Mongolei. Auch hier begann das Spiel mit dem gefügigen Dementierapparat. Die Regierung des Zaren hat, so versichert die Petersburger Telegraphenagentur, „keine agressiven Absichten in der Mongolei", aber, „sie kann nicht umhin, sich für die Herstellung einer festen Ordnung in den Gebieten benachbarten Mongolei zu interessieren. Mit diesem Interesse für die Herstellung der Ordnung begann auch das persische Trauerspiel, und ob die Mongolei-Komödie anders enden wird, das hängt ganz davon ab, wie sich der Fortgang des Bürgerkrieges im Reiche der Mitte gestalten, und was dort aus dem derzeitigen Chaos entwickeln wird, in dem die Mandschurei bereits zu versinken beginnt, während den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht zur Zeit noch der schlaue Yuanschikai darstellt, der „rechts schreiben kann und auch links", der [illegible] Interessen des Hofes gegen die Revolutionäre zu wahren verspricht, während er diesen als künftiger Präsident der kommenden chinesischen Republik „Offerte macht!

Vom Tage.

* **Gummersbach, 13. Januar.**

Die französische Ministerkrisis.

Unter dem Wust von Nachrichten, die über den Grund der Abdankung des Ministeriums Caillaux vorliegen, verdient eine auf den bisherigen Ministerpräsidenten selbst zurückgehende Mitteilung in erster Linie Beachtung. Nach dieser Mitteilung hat niemand anders als Delcasse den Lebensfaden des bisherigen Ministeriums dadurch abgeschnitten, daß er für die Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten unmögliche Bürgschaften forderte. Wollte Delcasse in der Tat seine Politik vor jedem Zwischenfall geschützt, sein Amt auch in einem anderen Ministerium erhalten wissen, dann beweist diese ganz außergewöhnliche Haltung die Absicht, das Ministerium Caillaux zu stürzen. Unter solchen Umständen kann man jenem Pariser Blatte nicht Unrecht geben, das Caillaux als ein Opfer persönlicher Intriguen fallen sieht.

Für die Beurteilung französischer Verhältnisse ist dieser Vorgang ebenso wichtig, wie die an Gewißheit grenzende Möglichkeit, daß im Zusammenhange mit den gegen Caillaux gerichteten Ränken Finanzaktionen gestanden haben, die für die Krisis des letzten Sommers von erheblicher Bedeutung waren. Man hat also einen recht starken Vorgeschmack von den Folgen bekommen, die mit Geschäften verquickte französische Intriguen für den Weltfrieden haben können. Daß diese Seite der Marokkoangelegenheit von Londoner Blättern auf das ernsthafteste gewürdigt wird, ist im Interesse der deutschen Auslandspolitik nur zu begrüßen. Für das Gebiet des inneren Verfassungsrechtes aber sind die Pariser Vorgänge gleichfalls von großer Bedeutung. Wir haben im letzten Herbst nicht wenige deutsche Stimmen vernommen, die Klagen über die Ohnmacht des Deutschen Reichstages im Vergleich mit den Volksvertretungen anderer Kulturvölker, namentlich auf dem Felde der auswärtigen Angelegenheiten, laut werden ließen. Dabei ist vielfach unmittelbar auf die französische Kammer hingewiesen worden. Jetzt zeigt sich, daß die französische Kammer trotz ihrer verfassungsrechtlichen Souveränität nicht blos hinsichtlich wirklicher Geheimverträge, sonder auch in Bezug auf die für Frankreichs auswärtige Politik entscheidende Motive mitunter vollkommen ohnmächtig ist. Und mehr noch: auch für Verbleiben der leitenden Staatsmänner in ihren Aemtern ist keineswegs immer der Wille der souveränen Kammer maßgebend, da er durch persönliche Ränke ausgeschaltet werden kann.

Derartige Erfahrungen dürfen bei der Kritik unserer eigenen Zustände nicht übersehen werden.

Ein deutscher Küchenzettel von Amts wegen.

In dem Kampf gegen die Wirkungen der gegenwärtigen Teuerung hat der Magistrat von Charlottenburg kühn neue Wege beschritten und Maßnahmen vorgeschlagen, deren Erfolg weit über den Augenblick hinaus bedeutungsvoll für die Haus- und Volkswirtschaft werden könnte. Man will von Amts wegen den deutschen Küchenzettel reformieren. Daß die hauswirtschaftliche Tüchtigkeit der Frauen im allgemeinen zurückgeht, ist ebenso unzweifelhaft, wie daß in den meisten Großberliner Küchen kein fortschrittlicher Geist herrscht. Manche nahrhafte und zugleich billige Kost findet da keinen Eingang, nur, weil man es von Kindheit an anders gewöhnt ist. Gewiß liegt ein guter und schöner Zug darin, daß so viele Menschen — und gerade die Männer — immer so essen möchten wie es Mutter gekocht hat. Aber die Lebensmittelpreise haben sich in der letzten Zeit so verschoben, daß viele Familien nur an dem alten Küchenzettel festhalten können, wenn sie an der Qualität oder Quantität über Gebühr sparen und so allmählich zu einer Unterernährung kommen. Zeiten besonderer Teuerung sind natürlich am geeignetsten zur Einführung von Küchenreformen. Bisher haben sich fast alle Versuche auf die weitere Verbreitung der Fischnahrung gerichtet. Wohl mit Recht sagen sich die Charlottenburger, daß es damit allein nicht getan sei. Sie wollen jetzt im besonderen den Reis als Volksnahrungsmittel bei uns befürworten. Unser Klima wird zwar niemals eine fast ausschließliche Ernährung mit Reis zulassen, doch kann zweifellos die Verwendung dieser nahrhaften und billigen Körner sehr gesteigert werden. In Charlottenburg hofft man, das durch Abgabe von Reis zum Engrospreise, durch Einrichtung von Kochkursen und einer Zentralküche zu erreichen. Dabei wird natürlich auch die Verwendung anderer billiger bisher nicht gebräuchlicher Nahrungsmittel ins Auge zu fassen sein. Der Charlottenburger Versuch verdient allgemeine Beachtung.

Was droht bei einem Siege des Zentrums im Reich.

Die „Augsburger Postztg." plaudert aus, was das deutsche Reich zu erwarten hat, wenn das Zentrum siegreich aus dem Wahlkampf hervorgeht und wieder die alte Vorherrschaft im Reichstage aufrichtet:

„Wenn unsere Stunde kommt, werden wir zu handeln wissen. Windhorsts Testamente leben. Die Ordensfrage ist noch wie vor eine unserer schärfsten Freiheits- und Gleichheits- und Gerechtigkeitsforderungen, und mögen zwölfter Januar und fünfter Februar ausfallen, wie sie wollen: Ihr sollt Euch nie mehr beschweren über unsere Gutmütigkeit, unsere Geduld."

Das ist gesagt in einem Aufsatz über das noch bestehende Jesuitengesetz, dessen Anwendung in Bayern von „staatserhaltenden" Zentrum selbst dem ehemals zentrumsfrommen Herrn von Wehner übel vermerkt worden ist. Die „Augsb. Postztg." gibt sich der angenehmen Erwartung hin, daß „eine ganze Reihe von Konservativen" zwar ganz gern den § 1 des Jesuitengesetzes aufheben würde, aber „sie dürfen nicht, selbst wenn sie wollen", wegen des Evangelischen Bundes; also empfiehlt die „Augsb. Postztg." dem Liberalismus Sturm zu laufen und voranzugehen, dann würden die Konservativen sofort B sagen. Nun wissen die bürgerlichen Parteien Bescheid. Im übrigen wird natürlich tüchtig in Klostergründungen gearbeitet werden. In dieser Beziehung ist der Zentrumsappetit so groß, daß selbst Spanien jede Konkurrenz aufgeben wird. Von 1872 bis 1906 sind zwar der „deutschevangel. Korr." zufolge die Ordensniederlassungen in Preußen gewachsen von 948 mit 9084 Insassen auf 2049 mit 29 796; Oesterreich diesseits der Leithe zählt 24 Millionen Einwohner und auf 100 000 Einwohner kommen dort nur 158 Ordensleute, während in Preußen mit nur 13 Millionen 231 Mönche und Nonnen auf 100 000 Einwohner kommen. Also ist Oesterreich schon von Preußen überflügelt; das Deutsche Reich aber ist klösterreicher als jeder andere Staat der Erde. Hier ergab sich eine Vermehrung in den letzten 40 Jahren um 423 und 516 Prozent und jetzt zählt Deutschland gut an 70 000 Mönche und Nonnen. „Ist das nicht ein hübsches Häufchen?", so bemerkt dazu die genannte Korrespondenz und fährt fort: „Aber trotzdem ist das Zentrum nicht zufrieden. „Unsere Geduld ist am Ende", ruft die „Augsb. Postztg." aus! Und weil das Christentum angeblich in Gefahr ist, läßt sich der Ultramontanismus von lieben Nachbarn und Freunden wieder in den Sattel heben. Den Dank dafür trägt er in diversen Anträgen auf schnellere und ausgiebigere Mönchs- und Nonnenansiedlung in der Tasche. Mag das „Mutterland der Reformation" von Klöstern starren, daß der schwärzeste spanische Ketzerrichter gelb vor Neid wird, bis diese Armee fertig ist, können schließlich auch die Jesuiten warten. Erst hat ihnen Michel ihr warmes Nest zu bauen, dann wird er auch sie schlucken. So denkt das Zentrum, und nun wird es darauf ankommen, ob das deutsche Volk dazu Ja und Amen sagt."

Wirtschaftliche und soziale Rundschau.

An der Börse ist die Ernüchterung eingezogen. Die Ernüchterung nach der Hoffnungsseligkeit und dem grenzenlosen Optimismus, der in den Börsensälen seit Mitte Dezember geherrscht hatte. Und die Ernüchterung ging gerade von dem Marktgebiete aus, auf dem die Hoffnungen der Börse am üppigsten in die Höhe geschossen waren, vom Montanaktienmarkt. Obwohl auch in dieser Woche wieder fast kein Tag verging, an dem nicht eine Eisenpreiserhöhung berichtet wurde, und obwohl die Meldungen aus der Eisenindustrie fast aller Länder nach wie vor ungewöhnlich günstig lauten, senkte sich das Kursniveau der Eisenwerte doch recht wesentlich. Die Meldungen von neuen Preiserhöhungen wirken nicht mehr, weil die Börse allmählich zu der Einsicht gekommen ist, daß der größte Teil dieser Preiserhöhungen nur die notwendige Konsequenz vorangegangener Preisheraufsetzungen darstelle. Das gilt speziell von den Preiserhöhungen in der weiterverarbeitenden Industrie. Diese sind einfach eine Folge der Preiserhöhungen der Rohmaterialien. Dazu kam noch, daß in der Industrie gewisse Bedenken darüber aufgetaucht sind, ob nicht das Stocken in den Verhandlungen über die Erneuerung des Stahlwerkverbandes die Käufer stutzig machen könnte. Vorläufig ist zweifellos die Nachfrage weiter eine sehr günstige. Aber die großen Schwierigkeiten bei Erneuerungsverhandlungen zum Stahlwerksverbande könnten, wenn sie nicht bald aus dem Wege geräumt werden, der augenblicklichen günstigen Konjunktur den Garaus machen. Auf diese Möglichkeit hin sowie auf die noch immer recht unbehagliche weltpolitische Situation haben nur einzelne rheinische Großspekulanten umfangreiche Blankoabgaben vorgenommen, die ein Weichen des Kursniveaus zur Folge hatten.

Recht widerstandsfähig war der Markt der Kohlenwerte. Dabei spielte wohl der Umstand eine Rolle, daß durch den voraussichtlichen Beitritt des preußischen Fiskus zum Kohlensyndikat die Chancen für eine befriedigende Lösung des Problems der Verlängerung des Kohlensyndikates sich gebessert haben. Der Fiskus hat sich allerdings für den Fall seines Beitrittes zum Syndikat ein Vetorecht bei Preiserhöhungen ausbedungen, und dieses Vetorecht will das Syndikat bisher noch nicht bewilligen. Die Oppositionen gegen das Vetrecht des Staates inbezug auf Preiserhöhungen ist aber in den Kreisen der Zechenbesitzer wohl mehr eine theoretische. Denn in Wirklichkeit zweifeln die Herren wohl nicht daran, daß der Fiskus sich wohl kaum einer Preiserhöhung für Kohle widersetzen dürfte. Bisher wenigstens sind die Zechen des Fiskus mit Preiserhöhungen dem Kohlensyndikate immer vorangegangen. Aber die Regierung muß eben den Schein wahren, daß sie sich beim Eintritt in das Kohlensyndikat im Interesse der Kohlenkonsumenten und der Allgemeinheit das Recht des Einspruchs gegen ungerechtfertigte Kohlenpreiserhöhungen ausbedingt. Im übrigen wird ja die Welt gleich nach dem offenbar unmittelbar bevorstehenden Beitritt des Fiskus zum Kohlensyndikat eine Kohlenpreiserhöhung erleben, und zwar dürfte in der nächsten Beiratssitzung des Syndikats am 22. dieses Monats eine Heraufsetzung der Richtpreise für Kohlen um durchschnittlich 1 Mark per Tonne erfolgen.

Am Geldmarkte hat sich ein vollständiger Szenenwechsel eingestellt. In Berlin herrscht Geldflüssigkeit, ja sogar ein Ueberfluß an Geld, während der Londoner Markt im Zeichen der Geldknappheit steht. Der Geldüberfluß in Deutschland ist freilich nur ein scheinbarer. Die Berliner Geldphorie hängt damit zusammen, daß infolge der Verteuerung der Lombardentnahmen bei der Reichsbank die Bankwelt für den Januartermin fast ausschließlich Wechsel bei dem Zentralnoten-Institut eingereicht hat. Da diese vorläufig noch nicht zurückgezahlt werden können, verfügt die deutsche Bankwelt augenblicklich über große Summen, die in ihre Kassen nach Erledigung des Januartermins zurückgeflossen sind. Sobald die Rückzahlungen auf Wechselkonto bei der Reichsbank einsetzen werden und sobald der Rückfluß der amerikanischen Gelder beginnen wird, dürfte auch die Geldflüssigkeit verschwinden.

Rechtspflege.

Konferenzen im Reichsjustizamt übre Seerecht.

Wie mitgeteilt wird, tagten vor kurzer Zeit im Reichsjustizamt Konferenzen über die internationale Vereinheitlichung des Seerechtes. An den Konferenzen, die mehrere Tage dauerten, nahm auch Staatssekretär Dr. Lisco selbst einmal teil. Es wurden dabei die Sachverständigen aus den Kreisen der Reeder, der mit dem Seerecht vertrauten Juristen und andere über ihre Anschauungen gehört. Amtlich wurde schon mehrfach im Jahre 1909 und 1910 auf den Brüsseler Seerechtskonferenzen über die Fragen des privaten Seerechtes von den Vertretern der am Seeverkehr beteiligten Staaten gesprochen. Ein endgültiger Entwurf liegt aber bisher noch nicht vor. Es sind darum Einzelheiten über den Inhalt der Konferenzen im Reichsjustizamt noch nicht mitzuteilen. Im Laufe dieses Jahres werden die Delegierten der beteiligten Staaten von neuem in Brüssel zusammentreten, um die Verhandlungen fortzusetzen. Die erste Seerechtskonferenz trat auf Einladung der königlich belgischen Regierung bereits im Jahre 1905 zusammen

Heer und Flotte.

Erfolge mit Spalierobst an Kasernenwänden.

Wie mitgeteilt wird, ist im Anschluß an den landwirtschaftlichen Unterricht bereits von einer beträchtlichen Anzahl von Regimentern der Versuch gemacht worden die Kasernenwände mit allerlei Obstsorten zu bepflanzen. Zu diesem Zwecke ist es gestattet worden, daß ein Feldwebel einem Obstbauverein beitreie, um hier die notwendigen Anweisungen über Pflege der Reben und Obstbäume zu erhalten. Den Anfang damit machte das bayerische 10. Infanterieregiment. Die Erntoerzebnisse sind recht beträchtlich gewesen. Die Südfront der Bataillonskaserne wurde mit Weinreben bepflanzt, und zwar wurden 78 Stöcke verwendet. Die Ernte betrug drei Doppelzentner Weintrauben. Bezeichnend für die Sorgfalt, mit der die Soldaten das Obst pflegten, ist der Umstand, daß die Früchte von Kasernenwänden des öfteren auf Obstausstellungen prämiiert worden sind. Es ist darum gestattet worden, daß die Anlagekosten für den Ankauf der Anpflanzungen und die Beiträge für die Mitgliedschaft der Feldwebel in Obstbauvereinen von den Truppenteilen gezahlt werden. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses Spalierobst, das bei uns in Deutschland viel vom Ausland eingeführt werden muß, vielleicht einmal auch ein Faktor auf wirtschaftlichem Gebiete werden kann. In der Hauptsache sind aber diese Bestrebungen aus dem Grunde so erfreulich weil sie die Liebe der Mannschaften zum Landleben fördern und dadurch eine der wichtigsten Unterstützungen des landwirtschaftlichen Unterrichts im Heere werden. Insgesamt befinden sich jetzt Spalierobstanpflanzungen bereits bei rund 100 Truppenteilen.

Kolonniales.

Die Zukunft des Gouverneurs Dr. Gleim.

Wie mitgeteilt wird ist über die Zukunft des Gouverneurs Dr. Gleim bisher noch keine Entscheidung getroffen worden. Bekanntlich ist Gouverneur Dr Gleim wegen seiner Erkrankung mehrfach gezwungen gewesen, schon während der Reise nach Deutschland Erholungsurlaube anzutreten. Dr. Gleim ist pekuniär völlig unabhängig. Die Möglichkeit ist daher nicht von der Hand zu weisen, daß er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vielleicht nicht wieder in die Tropen zurückkehren wird. Mit der Kongoangelegenheit, mit der er jüngst im Zusammenhang gebracht wurde, würde dieser Rücktritt aber nicht das geringste zu tun haben.

Die Ergebnisse der Reichstagswahl.

Zeichenerklärung.

Es bedeuten: A. = Antisemit, Bd. = Deutscher Bauernbund, BdL. = Bairischer Bauernbund, BdW. = Bund der Landwirte, ChS. = Christlich-Sozial, D. = Däne, Dem. = Demokratische Vereinigung, DS. = Deutsch-Sozial, F. = Fortschrittliche Volkspartei, K. = Konservativ, N. = Nationalliberal, P. = Pole, S. = Sozialdemokrat, W. = Welfe, WV. = Wirtschaftliche Vereinigung, Z. = Zentrum. Die Abkürzung hinter dem Wahlkreis bedeutet die Parteistellung des bisherigen Vertreters. Auf der zweiten Zeile unter dem festgesetzten Wahlkreis ist der Name des gewählten Kandidaten, resp. durch einen Doppelpunkt getrennt die Namen derjenigen Kandidaten, die in die Stichwahl kommen, verzeichnet.

31. **Berlin I.** F., Kaempf, 8053 : S.
Stichwahl: Kaempf, Frs. : Düwell, Soz.
32. **Berlin II.** S., Fischer 35 286.
Gewählt: Fischer, Soz.
34. **Berlin IV.** S., Büchner, 82 039.
Gewählt: Büchner, Soz.
35. **Berlin V.** S., Schmidt, 15 029.
Gewählt: Schmidt, Soz.
36. **Berlin VI.** S., Ledebour, 99 560.
Gewählt: Ledebour, Soz.
41. **Ober-Barnim.** N., Pauli, 10 538 : S.
Stichwahl: Hubrich, Frs. : Bruns, Soz.
42. **Nieder-Barnim.** S., Stadthagen, 57 862.
Gewählt: Stadthagen, Soz.
47. **Arnsw.-Friedeb.** Rf., Bruhn, 13 078.
Gewählt: Brückner, Soz.
71. **Posen. St. B.**, Nowicki, 20 059 : P.
Gewählt: Nowicki, Pole.
74. **Buk-Kosten. P.**, v. Morawski, 15 965.
Gewählt: v. Morawski, Pole.
110. **Neiße.** Z., Horn, 13 213.
Gewählt: Horn, Ztr.
116. **Hanau-Liegn.** F., Fischbeck, 13 829 : S.
Stichwahl: Diedrich, Soz. : Fischbeck, Frs.
124. **Magdeburg-St. Lib.**, Kobelt, 26 221.
Gewählt: Landsberg, Soz.
257. **Regensburg.** Z., v. Pfetten, 14 793.
127. **Trier.** Z., Euler, 18 734.
Gewählt: Hartarth, Ztr.
228. **Merzig-Saarlouis.** Z., Roeren, 28 653.
Gewählt: Roeren, Ztr.
234. **Düren-Jülich.** Z., Fürst Salm, 16 595.
Gewählt: Fürst Salm, Ztr.
231. **Schleiden-Malmedy.** Z., Dr. Ferbers, 10 487.
Gewählt: Dr. Ferbers, Ztr.
177. **Paderborn.** Z., Dr. v. Savigny, 16 080.
Gewählt: Dr. v. Savigny, Ztr.
178. **Warb.-Höxter.** Z., Schmidt, 11 301.
Gewählt: Frhr. v. Kerckering, Ztr.
232. **Eupen-Aachen Ld.** Z., Nacken, 29 136.
Gewählt: Nacken, Ztr.
189. **Montabaur-St. Goarsh.** Z., Dr. Dahlen, 13 035.
Gewählt: Dr. Dahlen, Ztr.
203. **Euskirchen-Bergh.** Z., Dr. Faßbender, 16 597.
Gewählt: Dr. Faßbender, Ztr.
235. **Geilenkirchen.** Z., Opfergeld, 22 026.
Gewählt: Stuck Ztr.
224. **Adenau-Kochem.** Z., Pauly, 12 469.
Gewählt: Pauly, Ztr.
390. **Straßburg-St. S.**, Böhle, 14 891 : F.
Gewählt: Böhle, Soz.
300. **Chemn'tz. S.**, Roske 34 547.
Gewählt: Roske, Soz.
208. **Elberfeld-Barmen. N.**, Linz, 33 628 : S.
Stichw.: Dr. Hintzmann N. : Ebert, S.
211. **Essen. Z.**, Giesberts, 45 026 : S.
Stichwahl: Gewehr, S. : Giesberts, Z.
378. **Hamburg I. S.**, Bebel 21 683.
Gewählt: Bebel, Soz.
379. **Hamburg II. S.**, Dietz 25 748.
Gewählt: Dietz Soz.
380. **Hamburg III. S.**, Metzger 65 461.
Gewählt: Metzger, Soz.
175. **Herford-Halle N.**, Confee, 11 703 : K.
Gewählt: Hoffmann.
160. **Hildesheim. K.**, Feldmann, 15 937 : N.
Gewählt: Dr. Bildemeister, Ntl.
225. **Daun Prüm. Z.**, Fürst Löwenstein, 18 345.
Gewählt: Fürst Löwenstein, Zentr.
226. **Wittlich-Berncastel. Z.**, v. Metternich, 14 554.
Gewählt: Astorp, Ztr.
233. **Aachen-St. Z.**, Sittard, 12 756.
Gewählt: Sittart Ztr.
223. **Mayen Ahrweiler. Z.**, Wallenborn, 19 145.
Gewählt: Wallenborn, Ztr.
176. **Bielefeld-S., Severing**, 18 409 : N.
Stichwahl: Poladowski : Severing, S.
184. **Dortmund. S.**, Bömelburg, 47 555 : N.
Stichw.: Bickhoff K. : Dr. Erdmann S.
183. **Bochum-Gelsenk. S.**, Hué, 59 738 : N.
Stichwahl: Dr. Westarp : Hué, Soz.
209. **Saalkreis. S.**, Scheidemann, 19 589.
Gewählt: Scheidemann Soz.
210. **Düsseldorf. S.**, Haberland, 39 288 : Z.
Stichwahl: Dr. Schmitz, Ztr. : Haberland, Soz.
158. **Hannov.-Stadt. S.**, Brey, 36 113.
Gewählt: Brey, Soz.

Obenstehende Wahlresultate veröffentlichten wir gestern bereits durch Extrablatt. Nach 12 Uhr liefen die folgenden Resultate ein:

Provinz Ostpreußen.

1. **Memel-Heidekr. N.**, Schwabach, 4941 : K.
Schwabach N. zu Strekys Litt.
2. **Labiau-Wehlau. F.**, Wagner, 5517 : K.
v. Massow K. zu Wagner F.
3. **Königsberg St. F.**, Gyßling, 19 663.
Haase S.
4. **Königsberg-Fischh. K.**, Fürst zu Dohna, 14 643.
Fürst Dohna K. zu Bartschat F.
5. **Heilsbeil-Pr. Eyl. K.**, v. Elern, 12 148.
Frommer K.
6. **Braunsb.-Heilsb. Z.**, Krebs, 11 728.
Dr. Preuß Z.
7. **Pr. Holl.-Mohrg. K.**, Glier, 11 736.
Dr. v. Veit K.
8. **Osterode-Neidbg. K.**, Nehbel, 13 803.
Nehbel K.
9. **Allenstein-Rössel. Z.**, Hirschberg, 12 944.
Kriz Z.
10. **Rastenburg. K.**, v. Rautter, 14 141.
von Brederlow K.
11. **Tilsit-Niederung. K.**, Schickert, 13 380.
v. Moltke N. zu Kopp F.
12. **Ragnit-Pillkall. K.**, Graf Kanitz, 14 542.
v. Kanitz K. zu v. Lenzke N.
13. **Gumb.-Insterb. K.**, Mertz, 13 906.
Dr. Brandes K. zu Dr. Siehr F.
14. **Stallup.-Goldap. K.**, Kreth, 16 135.
Kreth K.
15. **Angerbg.-Lötzen. K.**, v. Standy, 11 385.
Franz K.
16. **Oletzko-Lyck. N.**, Kochan, 12 829.
Reck K.
17. **Sensb.-Orteisb. K.**, v. Biberstein, 13 027.
v. Bieberstein K.

Westpreußen.

18. **Elb.-Marienb. K.**, v. Oldenburg, 17 296 : S.
v. Oldenburg K. zu Crispien S.
20. **Danzig-St. F.**, Mommsen, 13 927 : S.
Weinhausen F. zu Marckwald S.
21. **Neustadt-Karth. P.**, v. Jarta-Polczynski, 17 386.
Dr. v. Laszewski P.
22. **Berl.-Pr Starg. P.**, Brejski, 16 733.
Dunajski P.

Brandenburg.

33. **Berlin III. S.**, Heine, 14 259.
Gewählt: Pfannkuch, Soz.
44. **Brdb. Westhavll. N.**, Dr. Goecke, 12 670 : S.
Pöus S.
48. **Landsberg-Sold. K.**, Holtschke, 13 828.
Holtschke K. zu Patzel S.
49. **Königsb.-Neum. K.**, v. Saldern, 10 077.
Krahmer K. zu Schmidt S.
50. **Frankfurt-Oder. S.**, Faber, 15 796 : N.
Dr. Bollert N. zu Dr. Weyl S.
51. **Sternberg. K.**, v. Kaphengst, 8824.
Kaphengst K.
52. **Züllichau-Kroff. N.**, Schlüter, 10 441.
Dr. Wienbeck N. zu Bruckhof F.
53. **Guben-Lubben. N.**, Prinz-Schönaich, 15 288.
Prinz Schönaich N. zu Kotzke Z.
54. **Sorau. N.**, Bahn, 14 006.
Schumann S.
55. **Kotth.-Spremb N.**, v. Dirksen, 15 667 : S.
Giebel S. zu Parthey N.

Pommern.

57. **Demmin-Anklm. K.**, Graf Löwitz, 9312.
Graf Schwerin-Löwitz K. zu S.
58. **Ueckermde.-Woll. S.**, Kuntze, 10 158 : K.
v. Böhlendorff K. zu Kunze S.
59. **Randow-Greifh. K.**, v. Steinäcker, 22 437 : S.
Körsten S.
60. **Stettin-St. F.**, Dohrn, 17 930 : S.
Bogtherr S.
63 **Greifsw.-Cammin. K.**, v. Normann, 11 775.
v. Bormann K.
68. **Neustettin. K.**, v. Bonin, 8543.
v. Bonin K.

Posen.

72. **Samter-Birnb. P.**, Gr.-Mielzynski, 15 334.
Schulz S. zu Gr. Mielzynski P.
73. **Meseritz-Bomst. K.**, Graf Westarp, 11 476.
Graf Westarp K.
76. **Fraustadt-Lissa. N.** Kolbe, 6126.
Graf Oppersdorff Z. zu Grunow S.
77. **Schrimm-Schroda. P.**, v. Niegolewski, 13 888.
Dr. v. Niegolewski P.
78. **Wreschen-Mesch. P.**, Seyda, 14 917.
Seyda P.
79. **Krotoschin. P.**, Miecgkowski 8687.
Dr. v. Schlapowski P. zu Auerbach S.
84. **Hohens.-Mogilno. P.**, v. Dziembowski, 17 921.
v. Trompczynski P.

Schlesien.

86. **Guhrau-Steinau. K.**, Graf Oeken, 11 973.
Graf Carmer-Oeken K.
87. **Militsch-Trebn. K.**, Heydebrand, 10 977.
v. Heydebrand K.
88. **Wartenb.-Oels. K.**, Euen, 10 813.
Mertin N.
89. **Namslau-Brieg. K.**, Pernlock, 8269.
Dr. Oertel K.
91. **Breslau-Ost. N.**, Fürst Hatzfeld, 22 169.
Bauer S.
93. **Breslau-Neum. K.**, Graf Carmer, 19 180 : S.
Graf Ciesierwitz K.
94. **Strieg.-Schweidn. K.**, v. Richthofen, 15 606 : S.
v. Richthofen K. zu Feldmann S.
96. **Reichenb.-Neur. Z.**, Fleischer, 12 948 : S.
Kühn S.
98. **Frankenstein. Z.**, Graf Praschma, 8959.
Graf Praschma Z.
99. **Kreuzb.-Rosenberg. K.**, Fürst Hohenlohe, 7381.
Mayer K. zu Kuczka P.
100. **Oppeln. P.**, Brandys, 11 507.
Sonnek Z. zu Brandys P.
101. **Gr. Strelitz-Kos. Z.**, Glowatzki, 12 323 : P.
Glowatzki Z. zu Waida P.
102. **Gleiw.-Lublin. P.**, Jankowski, 14 314 : Z.
Warlow Z. zu Jankowski P.
103. **Beuth.-Tarnow. P.**, Napieralski 26 414.
Dr. Bitta Z. zu Dombeck P.
104. **Kattowitz-Zabrze. P.**, Korfanty, 27 002.
Dr. Hacks F. zu Bienisikiewicz S.
105. **Pleß-Rybnik. P.**, Skowronski, 15 091.
Graf Mielczynski P.
106. **Ratibor. Z.**, Sapletta, 11 411.
Sapletta Z.
108. **Neustadt, O.-S. Z.**, Strzoda, 7565 : K.
Strzoda Z.
111. **Grünberg. K.**, Beuchelt, 13 454 : S.
Beuchelt K. zu Davidsohn S.
114. **Lüben.-Bunzlau. F.**, Doormann, 10 022 : K.
Dr. Doormann F. zu Aus dem Winkel K.
115. **Löwenberg. F.**, Kopsch, 5996 : K.
Siebelt Z.
117. **Landesh.-Hauer. F.**, Büchtemann, 9400 : S.
Proll S.
118. **Hirschb.-Schön. F.**, Dr. Ablaß, 13 351 : S.
Dr. Ablaß F. zu Schiller S.
119. **Görlitz-Lauban. F.**, Dr. Mugdan, 24 800 : S.
Taubadel S. zu Dr. Mugdan F.
120. **Rothenb.-Hoyerswerda. N.**, Bassermann, 13 937.
Dr. Hegenscheidt N. zu Neumann S.

Provinz Sachsen.

121. **Salzwed.-Gardel. K.**, v. Kröcher, 13 061.
v. Kröcher K. zu Böhme Bbd.
123. **Jerichow. K.**, v. Byern, 12 858 : F.
v. Bigern K. zu Haupt S.
126. **Wanzleben. WB.**, Rieseberg, 9695 : S.
Silberschmidt S.
129. **Liebenw.-Torg. N.**, Wilde, 13 775 : S.
Dr. Ortmann N. zu Menzel S.
130. **Wittenberg-Schweinitz. F.**, Dove, 10 159 : K.
Lettre K. zu Dove F.
132. **Halle-Saalkreis. S.**, Kunert, 25 843.
Kunert S.
138. **Mansfeld.-Kreis. N.**, Dr. Arendt, 23 079.
Dr. Arendt N. zu Hoffmann S.
135. **Merseburg-Querf. K.**, Winkler, 17 045 : S.
Pollender S. zu Koch F.
136. **Naumb.-Weißf. F.**, Sommer, 22 679.
Thiele S.
137. **Nordhausen. F.**, Dr. Wiemer, 9460 : S.
Dr. Wiemer F. zu Dr. Cohn S.
139. **Mühlh.-Langens. K.**, Arnstadt, 11 909.
Arnstadt K. zu Schäfer S.
140. **Erfurt-Schleus. N.**, Hagemann, 22 534 : S.
Schulz S.

Schleswig-Holstein.

141. **Hadersleben. D.**, Hanssen, 10 406.
Hassen, Däne.
142. **Apenrade-Flensb. N.**, Mommelsdorf, 13 050.
Leube F. zu Michelsen S.
143. **Schleswig. F.**, Spethmann, 11 609 : N.
Mattsen N. zu Waldstein F.
144. **Tondern-Husum. F.**, Leonhard, 9620 : N.
Dr. Schifferer N. zu Dr. Blunk F.
145. **Dithmarschen. N.**, Gorck, 18 017 : S.
Hoff F. zu Müller S.
146. **Pinneberg-Ottensen. F.**, Carstens, 23 809 : S.
Dr. Braband F. zu v. Elmf S.
147. **Kiel-Rendsb. S.**, Legien, 33 008.
Legien S.
148. **Altona-Stormarn. S.**, Frohme, 27 473.
Frohme S.
150. **Lauenburg. F.**, Heckscher, 7457 : S.
Dr. Heckscher F. zu Schaumburg S.

Hannover.

151. **Norden-Emden-Leer. F.**, Fegter, 12 687 : Ds.
Fegter F. zu Engelkes K.
152. **Aurich-Wilhelmsh. N.**, Dr. Semler, 16 628.
Dr. Semler N.
153. **Meppen-Lingen. Z.**, Engelen, 19 595.
Engelen Z.
155. **Melle-Dieph. N.**, Wachhorst de Wente, 10 621 : W.
Wachhorst de Wente N. zu Colshorn Welfe.
156. **Verden-Achim. W.**, v. Dannenberg, 13 565 : N.
Eberle S. zu Held N.
157. **Nienburg. N.**, Dr. Arning, 13 373.
Dr. Arning N. zu v. Schele W.
161. **Einb.-Northeim. N.**, Findel, 11 322 : S.
Machens N. zu Deichmann S.
162. **Götting.-Münd. W.**, v. Olenhusen, 11 553 : N.
Ickler N. zu May S.
163. **Gosl.-Herzb. WB.**, Kölle, 13 974 : S.
Götting N. zu Leinert S.
164. **Celle-Gifhorn. N.**, Wehl, 15 890.
Meyer N. zu Schneider S.
165. **Uelzen-Lüchow. N.**, v. d. Wense, 13 811.
Dusche N. zu v. Meding Welfe.
166. **Lüneb.-Winsen. N.**, Sievers, 14 112 : W.
Dammann N. zu v. Wangenheim Welfe.
167. **Harb.-Buxteh. N.**, Dr. Bavenhorst, 21 799 : S.
Dr. Stubmann N. zu Lesche S.
168. **Stade-Bremerh. N.**, Dr. Hoppe, 11 567 : S.
Dr. Hoppe N. zu Reitze S.
169. **Neuh.-Otternd. K.**, Dr. Hahn, 18 387 : S.
Frhr. v. Richthofen N. zu Haverkamp S.

Westfalen.

174. **Minden-Lübbecke. L.**, Sielermann, 13 779.
Stichwahl: Sielermann, K. : Kiel, Frs.
179. **Siegen-Wittgenst. N.**, Dr. Vogel 17 922 : Ch.-S.
Gewählt: Lic. Mumm, Chr.-Soz.
180. **Arnsberg-Olpe. Z.**, Becker, 14 197.
Becker Z.
181. **Altena-Iserlohn. F.** Müller, 21 061 : S.
Stichwahl: Müller, Fr. : Spiegel, Soz.
182. **Hagen-Schwelm. F.** Cuno, 22 607 : S.
Stichwahl: Dr. Crüger, Fr. : König, S.
185. **Hamm-Soest. Z.**, Wiedeberg, 18 789 : N.
Schulenburg N. zu Husemann S.
186. **Lippstadt. Z.**, Schwartze, 14 088.
Gewählt: Schwarze, Ztr.

Hessen-Nassau.

187. **Höchst-Homburg. S.**, Brühne, 18 230 : F.
Ifchert Z. zu Brühne S.
188. **Wiesbaden. S.**, Lehmann, 19 367 : N.
Bartling N. zu Lehmann F.
191. **Dillenburg. WW.**, Dr. Burckhardt, 11 168.
Dr. Burckhardt WW. zu Dr. Lohmann N.
192. **Frankfurt a. M. F.**, Oeser, 33 659 : S.
Oeser F. zu Dr. Quarck S.
193. **Rinteln-Hofgeismar. WW.**, Herzog, 12 728 : S.
Herzog WW. zu Hebel N.
194. **Cassel-Melsungen. WW.**, Lattmann, 21 555 : S.
Dr. Schröder N. zu Hüttmann S.
195. **Fritzlar-Homberg. WW.**, Liebermann, 8966.
Hennigsen WW. zu Heistermann Bbd.
198. **Hersf.-Rotenb. Rf.**, Werner, 11 084 : Z.
Werner Ref. zu Schnabrich S.
199. **Fulda-Schlücht. Z.**, Müller, 14 256.
Müller Z.
200. **Hanau-Gelnh. S.**, Hoch, 20 000 : N.
Hoch S.

Rheinprovinz.

201. **Köln-Stadt. Z.**, Trimborn, 22 009 : S.
Stichwahl: Trimborn, Ztr. : Hofrichter, Soz.
202. **Köln-Land. Z.**, Hamecher, 27 910.
Gilsbach S. zu Kuckhoff Z.
204. **Bonn-Rheinb. Z.**, Dr. Spahn, 23 464.
Dr. Spahn Z.
205. **Siegkreis. Z.**, Dr. Becker, 18 191.
Dr. Becker.
207. **Lennep-Mettmann. F.**, Dr. Eickhoff.
Tittmann S. zu Dr. Eickhoff F.
212. **Duisburg. S.**, Hengsbach, 43 745 : N.
Kloft Z. zu Dr. Böttger N.
213. **Mörs-Rees. Z.**, Frißen, 18 155 : N.
Stichwahl: Dr. Bell, Ztr. : Dr. Rosenfeld, Ntl.
214. **Kleve-Geldern. Z.**, Dr. Marcour, 15 494.
Dr. Marcour Z.
215. **Kempen. Z.**, Frißen, 14 485.
Chrysant Z.
216. **M.-Gladbach. Z.**, Dr. Hitze, 24 617.
Gewählt: Dr. Hitze, Ztr.
217. **Krefeld. Z.**, Dr. Pieper, 15 964.
Gewählt: Dr. Pieper, Ztr.
218. **Neuß-Grevenbroich. Z.**, Am Zehnhoff, 17 185.
Gewählt: Dr. Am Zehnhoff, Ztr.
219. **Wetzlar-Altenkirchen. WW.**, Behrens, 15 319 : N.
Stichwahl: Vom Rath, Ntl. : Behrens, WV.
220. **Neuwied. Z.**, Stupp, 10 335.
Stichwahl: Rieger, Soz. : Krings, Ztr.
221. **Koblenz-St. Goar. Z.**, Wellstein, 11 363.
Wellstein Z.
222. **Kreuzn.-Simmern. N.**, Dr. Paasche, 13250.
Stichwahl: Paasche, Ntl. : Lucke, B. d. L.
229. **Saarbrücken. N.**, Boltz, 22 668 : Z.
Stichwahl: Bassermann, N. : Sauermann Ztr.
230. **Ottweiler-St. Wendel. N.**, v. Schubert, 19 625 : Z.
Koßmann Z. zu v. Schubert N.

Bayern.

241. **Wasserburg. Z.**, Irl, 14 220.
Irl Z.
243. **Rosenheim. Z.**, Rauner, 14 995.
Rauner Z.
245. **Landshut. Z.**, Gleißmann, 18 079.
Frhr. v. Malsen Z.
248. **Pfarrkirchen. Z.**, Mayer, 8633.
Mayer Z. zu Bachmeier Bauernbund.
249. **Deggendorf. Z.**, Hinterwinkler, 8254.
Schedlbauer Z.
250. **Kelheim. Z.**, Steindl, 12 266.
Schmid K. zu Steindl Z.
251. **Speyer-Ludwigsh. S.**, Burden, 21 826 : N.
Gewählt: Binder, Soz.
252. **Landau-Neustadt a. H. S.**, Heber, 12 718 : N.
Dinger BdL. zu Dr. van Calker N.
255. **Homburg-Kusel. WW.**, Stauffel, 11 595.
Gebhard WW.
256. **Kaiserslautern. K.**, Dr. Röstle, 14 727 : S.
Stichwahl: Hoffmann, S. : Dr. Röstle, B. d. L.
258. **Amberg. Z.**, Sir, 12 181.
Sir Z.
259. **Neumarkt. Z.**, Kohl, 13 408.
Kohl Z.
260. **Neuenburg v. W. Z.**, Schirmer, 12 100.
Schirmer Z.
261. **Neustadt a. W. N. Z.**, Häusler, 14 804.
Dr. Pfleger Z.
266. **Bamberg. Z.**, Dr. Schädler, 15 092.
Dr. Schädler Z.
267. **Nürnberg. S.**, Dr. Südekum, 35 033.
Dr. Südekum S.
268 **Erlangen-Fürth. F.**, Manz, 16 310 : S.
Segitz S.
269. **Ansb.-Schwab. K.**, Hufnagel, 9736 : F.
Hufnagel K. zu Hoerl S.
270. **Eichstätt. Z.**, Speck, 9671
Speck Z.
271. **Dinkelsbühl. K.**, Niederlöhner, 8387.
Niederlöhner K.
279. **Augsburg. Z.**, Kalthof 16 961.
Woerle Z. zu Rollwagen S.
280. **Donauwörth. Z.**, Pilz, 11 657.
Pilz Z.
281. **Dillingen. Z.**, Dr. Jäger, 12 480.
Dr. Jaeger Z.
282. **Illertissen. Z.**, Hebel 13 614.
Dirr BdL. zu Saiser F.
282 **Kaufbeuren. Z.**, Dr. Mayer, 14 809.
Stichwahl: Schmidt, S. : Dr. Mayer, Z.

Königreich Sachsen.

285. **Zittau. F.**, Buddeberg, 13 800 : S.
Fischer S.
287. **Bautzen. Ref.**, Graefe, 20 846.
Graefe N. zu Pudor F.
288. **Dresden-Neust. S.**, Kaden, 26 458.
Kaden S.
289. **Dresden-Altst. N.**, Dr. Heintze, 24 639 : N.
Dr. Heintz N. zu Dr. Grabnauer S.
290. **Dresden-L. S.**, Horn, 33 843.
Horn S.
291. **Meissen-Großenhein. WB.**, Gädel, 17 336 : S.
Smidt S.
292. **Pirna. WB.**, Hanisch, 16 235.
Rühle S.
293. **Freiberg. K.**, Dr. Wagner, 14 608.
Dr. Wagner K. zu Wendel S.
294. **Döbeln. N.**, Everling, 14 421 : S.
Pinkau S.
295. **Oschatz-Grimma. K.**, Dr. Giese, 14 320.
Dr. Giese K. zu Lipinski S.
297. **Leipzig-L. S.**, Geyer, 56 712.
Geyer S.
298. **Borna-Pegau. N.**, Siebert, 14 328 : S.
v. Liebert N. zu Ryssel S.
299. **Mittw.-Limb. S.**, Stücklen, 18 301.
Stücklen S.
301. **Glauch.-Merane. S.**, Molkenbuhr, 16 657.
Molkenbuhr S.
302. **Zwickau-Werd. S.**, Stolle, 23 744.
Stolle S.
303. **Stollb.-Schneeb. S.**, Schöpflin, 21 190 : Vrgl. P.
Schöpflin S.
304. **Zschopau-Marienberg. S.**, Göhre, 14 831.
Göhre S.
306. **Reichenbach-Auerbach. N.**, Merkel, 17 936.
Dr. Lensch S.
305. **Annaberg. N.**, Dr. Stresemann, 15 104 : S.
Grenz S.
307. **Plauen. F.**, Günther, 24 491 : S.
Günther F. zu Jäckel S.

Württemberg.

308. **Stuttgart. S.**, Hildenbrand, 25 089.
Gewählt: Hildenbrand, Soz.
314. **Calw-Nagold. F.**, Schweickhardt, 9846 : V. d. B.
Schweickhardt F. zu Steinmeyer S.
315. **Freudenst.-Horb. F.**, Wagner, 12 084 : C.
Liesching F. zu Dr. Rübling K.
316. **Baling.-Rottw. F.**, Haußmann, 14 131 : C.
Haußmann F. zu Matutat S.

000987

321. **Ulm-Heidenheim.** F., Storz, 14 617 : S. Hähnle F. zu Göhring S.
322. **Ehingen-Lauph.** Z., Gröber, 11 901. Gröber Z.
323. **Biberach-Leutk.** Z., Erzberger, 20 083. Erzberger Z.

Baden.

325. **Konstanz-Ueberl.** N., Schmid, 15 114 : Z. Schmit N. zu Dietz Z.
326. **Donaueschingen-Villingen.** Z., Duffner, 12 589 : N. Duffner Z. zu Dr. Rombach N.
327. **Säckingen-Waldshut.** Z., Birkenmayer, 13 436. Birkenmeyer Z.
328. **Lörrach-Müllh.** N., Dr. Blankenhorn, 11 130 : Z. Dr. Blankenhorn N. zu Neumeyer Z.
330. **Lahr.** Z., Fehrenbach, 11 495. Fehrenbach Z.
331. **Kehl-Offenb.** Z., Schüler, 11 849. Schüler, Ztr.
332. **Baden-Rastatt.** Z., Dr. Lender, 15 983. Dr. Lender Z.
333. **Pforzh.-Durl.** S., Eichhorn, 17 087 : N. Wittum N.
334. **Karlr.-Bruchs.** S., Geck, 17 066 : F. Dr. Haas F. zu Geck S.
335. **Mannheim.** S., Dr. Frank, 25 969. Dr. Frank S.
336. **Heidelb.-Mosb.** N., Beck, 14 685 : BVP. Beck N. zu Pfeiffle S.
337. **Bretten.** K., Rupp, 13 533. Rupp K.
338. **Tauberbischofsheim.** Z., Dr. Zehnter, 15 477. Dr. Zehnter Z.

Hessen.

339. **Gießen.** WV., Dr. Werner, 12 569 : S. Dr. Werner WV. zu Beckmann S.
341. **Alsfeld-Lauterbach.** WV., Bindewald, 8868 : N. Bindewald WV. zu Heck N.
342. **Darmstadt.** N., Dr. Osann, 18 287 : S. Quessel S.
343. **Offenbach.** S., Ulrich, 21 093 : L. Ulrich S.
344. **Bensheim.** N., Haas, 10 357 : D. S. Hasenzahl S. zu Rippel WV.
345. **Worms-Heppenh.** N., Frhr. v. Heyl, 15 876 : Z. Frhr. v. Heyl N. zu Engelmann S.
346. **Bingen-Alzey.** Z., Keller, 12 027 : F. Korel F. zu Dr. Becke N.
347. **Mainz-Oppenh.** S., Dr. David, 15 786 : Z. Dr. David S.

Mecklenburg.

349. **Schwerin-Wism.** K., Dröscher 15 456 : S. Staroffon S. zu Zimmermann N.
350. **Parchim-Ludwigsl.** F., Dr. Pachnicke, 10 315 : N. Dr. Dade K. zu Dr. Pachnicke F.
352. **Rostock-Doberan.** N., Link, 15 335 : S Heimfoth F. zu Dr. Herzfeld S.
353. **Güstrow.** K., v. Treuenfels, 10 771 : S. v. Graefe K. zu Knappe S.
354. **Neu Strelitz.** N., Rauck, 12 504 : S. Rauck N. zu Roland-Löcke N.
355. **Weim.-Apolda.** WV., Gräf, 16 867 : S. Enders F. zu Baudert S.

Sachsen-Weimar.

356. **Eisenach.** S., Leber 10 255. Marquardt N. zu Leber S.
357. **Jena-Weida.** N., Lehmann, 15 905 : S. Beutert S. zu Dr. Schauer WV.

Oldenburg.

358. **Oldenburg.** F., Ahlhorn, 16 117 : S. Stelling S.
359 **Varel-Jever** F., Träger, 17 676 : S. Traeger F. zu Hug S.
360. **Delmenhorst.** Z., Graf Galen, 14 909 Graf Galen

Braunschweig.

361. **Braunschweig.** N., Langerfeldt, 22 471. Bloß S.
362. **Helmstedt** N., Kleye, 15 408 : S. Kleye N.
363. **Holzminden** WV., v. Damm, 12 959 : S. Antrick S.

Meiningen.

365. **Sonneberg** F., Enders, 13 181. Reißhaus S.

Koburg-Gotha.

367. **Koburg.** S., [illegible], 6843 : N. Dr. Quard N. zu Zietsch S.
368. **Gotha.** K., Prinz Hohenlohe, 18 949. Bock S.

Fürstentümer.

369. **Dessau-Zerbst.** F., Schroder, 19 183. Heine S. zu North N.
370. **Bernburg.** K., Trautmann, 18 812. Bender S. zu Baumecker N.
371. **Schwarzburg-Sondersh.** N., Bärwinkel, 10 730. Dr. Baerwinkel N. zu Rosenfeld S.
372. **Schwarzburg-Rudolst.** N., Müller, 10 587. Hofmann S.
374. **Reuß ä. L.** K., Arnold, 8583. Förster S.
375. **Reuß j. L.** N., Horn, 15 939. Wurm S.
376. **Schaumb.-Lippe.** N., Brunstmann, 5049 : S. Krömer F. zu Gärtner S.
377. **Lippe-Detmold.** F., Neumann-Hofer, 16 208 : N. Dr. Hofer F. zu Becker S.

Freie Städte.

381. **Lübeck.** S., Schwartz, 11 575. Schwartz S.
382. **Altkirch-Thann.** Dr. Ricklin, 13 238. Schlunk Chf. zu Hormann F.

Elsaß-Lothringen.

384. **Mülhausen.** S., Emmel, 17 251. Gewählt: Emmel, Soz.
386. **Gebweiler.** S., Hauß, 6843. Gewählt: Thumann, Ztr.
387. **Rappoltsweiler.** Wetterlé, 6966. Gewählt: Wetterlé, Ell.
388. **Schlettstadt.** Z., Vonderscheer, 8492. Gewählt: Dr. Will, Ztr.
391. **Straßburg-L.** Z., Will, 10 252 : DM. Fuchs

* Der Tag der Abrechnung?

Der Wahltag ist zu Ende! Das Nachtdunkel weicht nur langsam dem aufsteigenden Licht. Wie sieht es im Reiche? Ist auch dort das Dunkel besiegt? Klimmt am schwarz-blauen Himmel das Licht des Liberalismus empor, oder aber kündet ein blutrotes Morgenrot dem deutschen Bürger, daß sich in der reichsfeindlichen Partei wirklich die Siegeshoffnungen erfüllt haben? Wenn auch das vorliegende Wahlergebnis durchaus noch nicht ein klares Bild der Lage bietet, so kann doch schon jetzt festgestellt werden, daß der Zug nach links, daß eine weitere Radikalisierung nicht unerhebliche Fortschritte gemacht hat. Das Verhältnis der Parteien im Reichstage geht aus dem bisherigen Wahlergebnis nicht deutlich hervor, weil eine sehr große Anzahl von Stichwahlen nötig sind, die den bürgerlichen Parteien zweifellos noch manches Mandat einbringen werden. Zwar ist die rote Flut gestiegen, denn die Sozialdemokratie hat sich in den jetzigen Hauptwahlen immerhin doch schon die Zahl ihrer Mandate gesichert, die sie bis jetzt inne hatte. In den Stichwahlen jedoch wird ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien, ein erhebliches Anwachsen der Sozialdemokratie sehr wahrscheinlich verhindern. Die kühne Siegeszuversicht, die aus der radikalen Partei und deren Presse sprach, hat sich also wohl doch nicht in dem Maße verwirklicht, wie es vielfach befürchtet wurde. Neben der Sozialdemokratie hat sich das Zentrum am besten geschlagen. Die ganze Zahl seiner Mandate hat es bereits festgehalten. Seine hervorragenden Führer (Spahn, Erzberger, Groeber usw.) hat es schon jetzt im ersten Wahlgang durchgebracht. Ueber seinen Erfolg in unserem hiesigen Wahlkreis wird demnächst noch zu reden sein. Weiter steht das Zentrum noch in einer ganzen Anzahl von Stichwahlen, und man kann gespannt darauf sein, welche Erfolge diese Partei noch durch ihre erprobten Stichwahltaktik in diesen Tagen erringen wird. Der Liberalismus hat an die Sozialdemokratie eine ganze Reihe von Mandaten verloren; allerdings ist er an einer sehr großen Anzahl von Stichwahlen beteiligt, so daß die gesamte bürgerliche Linke wohl immer noch stärker im Reichstag einziehen wird, als die Sozialdemokratie. Der Führer der Nationalliberalen sieht in einem harten Kampf mit dem Zentrum in Saarbrücken, aber der berechtigten Hoffnung ist doch wohl Raum zu geben, daß die Linke sich vereinigen wird, um das Zentrum am Siege zu verhindern. Die Fortschrittliche Volkspartei hat mehrere empfindliche Verluste erlitten. So ist vor allen Dingen der hervorragende Pfarrer Naumann nicht wieder gewählt. Am gespanntesten wird der Wahlausfall der Konservativen Partei betrachtet werden. Soviel sich bis jetzt überblicken läßt, ist dort ein nicht unerheblicher Verlust an Mandaten zu melden. Zwar sind die Ergebnisse der Heerenliste dieser Partei noch nicht einwandfrei festgestellt, da die ausgedehnten Landbezirke eine Feststellung sehr erschweren, doch ist immerhin zu bemerken, daß Herr von Oldenburg in eine gefährliche Stichwahl gedrängt wurde. Interessant wird sich die Stichwahl im Kreise des Herrn v. Posadowski gestalten, dem die Sozialdemokraten gegenüberstehen. Der Ausfall wird an der Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei liegen, jedoch ist die Tatsache, daß sie einen eigenen Kandidaten aufstellte, anscheinend ein Zeichen dafür daß die Führer der dortigen Volkspartei wahrscheinlich nicht an die Unterstützung dieses hervorragenden Staatsmannes denken. — Der Mandatschacher in den Stichwahlen wird jetzt in diesen Tagen seinen Anfang nehmen und manche Verstimmung in die Wählerkreise hinausgetragen. Möchten die Parteiführer bedenken, daß die Klarheit und Wahrheit in der Politik dem Volke und damit dem Vaterlande mehr nützt und mehr dient, als die Gewinnung des einen oder des anderen Mandates.

Rheinland-Westfalen.

Kurze Meldungen, auch telephonisch, über wichtige Vorfälle aller Art, sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert

Gummersbach, 13. Januar.

—: Die Wahlnacht. Reges Leben und Treiben herrschte gestern nacht in den Wirtschaften und in den Wahllokalen. Ueberall gab es gespannte Gesichter. Die Zentrumsanhänger waren naturgemäß sehr erfreut von dem Ergebnis des hiesigen Wahlkreises. Bis spät in die Nacht hinein blieb man auf, um die Resultate im deutschen Reich zu erfahren. Die Post hatte alle Hände voll zu tun, und man kann wohl sagen, daß das Fernsprechamt, das rege benutzt wurde, sich sehr gut gehalten hat. Anders war es in mehreren größeren Orten, wo man bis zu 5 Stunden warten mußte, um eine Verbindung zu erhalten. Trotzdem ist es uns gelungen, das Ergebnis der allergrößten Anzahl der wichtigsten Wahlkreise im Deutschen Reiche noch vor Redaktionsschluß zu erhalten. Wir veröffentlichen die eingelaufenen Meldungen auf der zweiten Seite unseres Blattes.

—: Wahlkuriosum. Im Wahlbezirk Stadt Dortmund sind sämtliche nicht zersplitterten Stimmen auf d. H. BEBEL gefallen. (Erklärung: Die Kandidaten hießen Brauns, Erdmann, Bischoff, Eichhoff, Leidig.)

—: Vortrag. Nachdem im November v. J. Pfarrer Jatho die Wintervorträge der „Freunde evangelischer Freiheit" hat, wird am Sonntag, dem 21. d. M. Herr Professor Meinhold aus Bonn im Gasthof Theis-Dieringhausen den zweiten öffentlichen Vortrag halten. Sein Thema lautet: Entstehung und Bedeutung des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses." Es behandelt also jenes Symbol, dessen Wichtigkeit für die Kirche ohne Weiteres daraus ersichtlich ist, daß es nach der vorgeschriebenen Gottesdienstordnung in jedem protestantischen Hauptgottesdienst als Ausdruck des gemeinsamen Christenglaubens vorgetragen werden muß. Wie weit dies mit Recht gefordert und geübt wird, soll der Vortrag zeigen, der mit dieser Frage zugleich die große Hauptfrage der Gegenwart berührt, ob die evangelische Kirche ihrem Wesen nach Bekenntniskirche oder Gesinnungsgemeinschaft ist. Vo.: Professor Meinholds ruhig abwiegender, in der Form so sympathisch milder und in der Sache doch klar bestimmten Art darf auch der sich Gewinn und Klärung in einer so wichtigen Frage erhoffen, der sonst vielleicht den Bestrebungen der „Freunde evangelischer Freiheit" mißtrauisch und fremd gegenübersteht.

Siegen, 13. Jan. Zwischen hier und Kirchen wurde der Eisenbahngehilfe Schnell von einer Zugmaschine erfaßt und so heftig den Bahndamm hinuntergeschleudert, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.

Dortmund, 13. Jan. Die von der westfälischen Winzone angekaufte Alemaniabrauerei wird augenblicklich betriebsfertig gemacht, so daß im Mai d. Js. mit dem Ausstoß, der auf 40 000 Hektoliter vorgesehen ist, begonnen werden kann. 10 000 Hektoliter sind bisher untergebracht.

Drahtmeldungen und letzte Nachrichten.

(Eigendienst der „Gummersbacher Zeitung".)

Aus der Wahlschlacht.

Die Unentwegten.

Berlin, 13. Jan. Die Demokratische Vereinigung hielt gestern abend eine Versammlung hier ab, in der Oberst Gädke die Versammelten aufforderte, in der Stichwahl im Berliner 1. Wahlkreis, wo der Fortschrittler Kaempf mit dem Sozialdemokraten um das Mandat ringt, letzteren zu unterstützen.

Die Minister am Wahltisch.

Berlin, 13. Jan. In dem Wahllokal des Ministerviertels, in der Jägerstraße 69, erschien um 10 Uhr 40 Min. der Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser, um sein Wahlrecht auszuüben. Ihm folgten bald der Eisenbahnminister v. Breitenbach, mit diesem sein Sohn, der Assessor v. Breitenbach, dann der Staatssekretär des Reichsschatzamts Wermuth und der Justizminister v. Beseler. Um 11 Uhr 30 Min. erschien der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg an der Wahlurne. Jedesmal, wenn ein Minister seine Stimme am Wahltisch abgab, flammte im Hintergrund das Blitzlicht des Photographen auf, der diesen geschichtlichen Moment auf die Platte bannte. In dem Wahllokal in der Behrenstraße bei Siechen erschien um 11 Uhr 30 Min. der Minister v. Trott zu Solz. In diesem Wahllokal ereignete sich, wie die B. Z. am Mittag meldet, folgendes Vorkommnis. Vor Beginn der Wahlhandlung erschien ein Beamter des Reichskolonialamts und fragte, ob Staatssekretär Solf, der im Hotel Adlon wohne, in diesem Wahllokal sein Wahlrecht auszuüben habe. Dem Beamten wurde erwidert, daß Dr. Solf, der zurzeit im Adlon wohnt, überhaupt nicht in der Wählerliste vorkomme und infolgedessen auch sein Wahlrecht nicht ausüben könne. Ueberhaupt ist aus dem Hotel Adlon niemand in die Wählerliste eingetragen. — In den Kasernen der Garnisonen von Groß-Berlin wurden gestern, wie das Berliner Tageblatt erfährt, einzelne Truppenteile in ständiger Marschbereitschaft gehalten, um bei Ruhestörungen in der Stadt, wenn es nötig werden sollte, sofort einschreiten zu können. Außer bestimmten Kompagnien der Infanterie-Regimenter wurden vor allem auch Schwadronen der Garde-Kavallerie und auch einige Batterien den ganzen Tag über in Bereitschaft bleiben. Auch im königlichen Schloß sind besondere Truppen zusammengezogen worden.

Ergebnis der Reichstagswahl in Köln.

Die genauen Ziffern des Ergebnisses in Köln sind lt. K. Z. folgende:

Köln, 13. Jan. Justizrat Karl Trimborn (Ztr.) 18 472, Professor Dr. Bermbach (nl.) 7 722, Arbeitersekretär Hofrichter (sb.) 19 066, Pohlschröder (D. V.) 1230 und Dir. Stuhrmann (K.) 275 Stimmen. Zersplittert und ungültig waren keine Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Trimborn (Ztr.) und Hofrichter (sb.) erforderlich.

Verhaftung von Mädchenhändlern.

Paris, 13. Jan. Eine Mädchenhändlerbande, die es besonders auf russisch-polnische Jüdinnen abgesehen hatte, wurde von der Pariser Kriminalpolizei dingfest gemacht. Die Führer, ein ehemaliger amerikanischer Detektiv namens James Lee und ein Russe namens Max Skumner, wurden mit mehreren Opfern auf dem Nord- und dem Orleansbahnhof rechtzeitig abgefaßt. Bei einem der beiden gefährlichen Burschen wurden für 40 000 Fr. Juwelen gefunden, die aus einem großen Diebstahl herzurühren scheinen.

Eis und Hochwasser.

Hamburg, 13. Jan. Nachrichten aus Helgoland und Kuxhaven melden ein Umspringen des Windes auf südliche Richtung. Die Kälte hat nachgelassen. Der Hafen führt sehr viel Treibeis vom Oberlauf der Elbe, so daß der Kleinschiffahrtsbetrieb Störungen erleidet und teilweise hat eingestellt werden müssen. Unterhalb Hamburg-Altona ist ein Eisbrecher in Dienst gestellt worden.

Die französische Ministerkrise.

Paris, 13. Jan. Delcassé hat es gestern abend abgelehnt, das Ministerium zu bilden und hat dem Präsidenten als geeigneten Mann den Senator Princars empfohlen. Dieser erklärte sich nach einer längeren Konferenz mit Fallières damit einverstanden, erbat sich jedoch einen Tag Bedenkzeit.

Verantwortlich für den politischen und Handelsteil W. Albrecht, für den örtlichen, provinziellen und übrigen Teil Hans Wilhelm Oesmann für den Anzeigenteil Ernst Anderlin

Dieser Ausgabe liegt unsere Beilage über Weiße Woche, Michel & Co., Cöln, bei, auf die wir empfehlend hinweisen.

Einem Teil der heutigen Auflage liegt ein Prospekt über unsern Inventur-Ausverkauf bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. Stern & Rosenberg, Meinerzhagen i. W.

Die Ergebnisse der Wahl im Kreise Mülheim—Wipperfürth—Gummersbach stellen sich, wie wir bereits gestern einem Teil unserer Leser durch Extrablätter mitteilten, wie folgt:

Wahlresultate.

	Nationalliberale		Fortschrittl. Volkspartei	Zentrum		Christlich-Sozial		Sozialdemokrat		Bund der Landwirte	Zersplittert
Gummersbach I	**238**	372	**119**	**80**	74	**3**	5	**69**	42	—	**3**
Gummersbach II	**192**	287	**102**	**81**	68	—	**2**	**124**	98	—	—
Becke	**13**	83	**55**	**5**	5	—	—	**132**	131	—	—
Hesselbach	**38**	124	**75**	**23**	20	**1**	**2**	**124**	115	—	—
Bernberg	**14**	58	**29**	**5**	—	**1**	**3**	**86**	67	—	—
Derschlag	**76**	155	**64**	**34**	37	**5**	**4**	**87**	88	—	—
Rebbetroth	**18**	58	**38**	**2**	2	**2**	**2**	**41**	27	—	—
Niederjeßmar	**53**	121	**67**	**51**	51	**2**	**1**	**72**	63	—	—
Vollmerhausen	**41**	117	**79**	**15**	13	—	**1**	**97**	96	—	**2**
Dieringhausen	**69**	201	**133**	**71**	58	—	—	**68**	65	—	—
Rospe	**87**	102	**56**	**12**	12	**3**	—	**63**	63	—	—
Windhagen	**15**	80	**53**	**10**	6	**8**	**6**	**69**	69	—	—
Bgrmstr. Gummersb.	**821**		**868**	**388**		**29**		**1032**			
Bergneustadt-Stadt	**195**	408	**231**	**73**	80	**11**	**11**	**218**	248	—	—
Lantenbach	—	72	—	—	3	—	—	—	29	—	—
Wiedeneft	—	116	—	—	**2**	—	—	—	56	—	—
Brgmstr. Lieberhaus.	**108**		**131**	**85**		**1**		**114**		—	—
Bürgermeisterei Drabenderhöhe	**114**	350	**228**	**84**	77	**61**	**111**	**422**	391	**29**	—
Strombach	—	154	—	—	7	—	2	—	120	—	
Berghausen	**38**	101	**75**	**22**	62	**5**	**3**	**124**	47	—	
Gimborn	—	4	—	—	133	—	—	—	4	—	
Bgrmstr. Gimborn	**134**		**211**	**202**		**33**		**196**		**5**	
Bürgermeisterei Marienberghausen	**126**	182	**24**	**99**	—	**61**	**327**	**45**	38	**135**	**2**
Marienheide	**61**	101	**32**	**196**	177	—	—	**29**	33	—	
Müllenbach	**38**	121	**73**	**18**	15	—	—	**86**	81	—	
Kotthausen	**61**	111	**26**	**35**	29	**3**	—	**20**	16	**1**	**2**
Linge	**43**	66	**15**	**10**	9	—	**1**	**19**	21	—	**4**
Bürgermeisterei Rümbrecht	**105**	167	**28**	**209**	**4**	**220**	**424**	**47**	26	**7**	**2**
Wallefeld	—	76	—	—	7	—	**3**	—	80	—	
Bickenbach	—	57	—	—	12	—	**4**	—	85	—	
Bgrmstr. Ründeroth	**168**		**227**	**136**		—	—			**3**	
Bürgermeisterei Wiehl	**345**	402	**312**	**234**	78	**212**	**150**	**575**	**298**	—	
Kreis Gummersbach	**2140**	4740	**2250**	**1664**	1235	**519**	**1071**	**2804**	**2705**	**196**	
Kreis Wipperfürth	**252**	528	**224**	**5354**	5205	**3**	**14**	**243**	**206**		**16**
Stadtkreis Mülheim	**1140**	1770	**482**	**4406**	4133	**22**	**9**	**5162**	**4498**	**52**	
Landkreis Mülheim	**775**	1423	**569**	**10869**	9779	**3**	**20**	**3717**	**3514**	**71**	**38**
Gesamtresultat:	**4340**	**8461**	**3525**	**22092**		**225**		**11927**		**590**	
				20352		**1114**		**10923**			

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen ergeben das gestrige Wahlresultat, die mageren Zahlen dagegen das Resultat von 1907.

Die in der Gemeinde Gimborn vorhandenen Militärpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. bis 31. Januar cr. in den Vormittagsstunden zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Hülsenbusch, den 11. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Wilms.

Bekanntmachung.

Termin zur Aufnahme der Militärreklamationen für die Gemeinden Lieberhausen und Wiedenest vom 15. — 20. ds. Mts. auf dem Bürgermeisteramt hierselbst. Einquittungen, kreisärztliche Atteste, Familienstammbuch rc. sind mitzubringen.

Lieberhausen, den 11. Januar 1912.

Der Bürgermeister: Brockmeier.

Bekanntmachung.

Die Listen der zum Dienst in den Feuerwehren der Gemeinden Lieberhausen und Wiedenest gemäß §§ 5 und 6 der Ortsstatute verpflichteten liegen vom 15. d. Mts. ab eine Woche lang zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramt offen. Beschwerden über die Richtigkeit derselben sind bei mir anzubringen.

Lieberhausen, den 10. Januar 1912.

Der Bürgermeister: Brockmeier.

Grundstücks-Verkauf.

Die eheleute früherer Drechsler Gustav Adolf Woeste und Eleonore geb. Burbach aus Gummeroth lassen am

Freitag, den 19. Januar d. Js., abends 7 Uhr, in der Wirtschaft von Karl Brensing zu Strombach

ihre zu und bei Gummeroth gelegenen Grundstücke, bestehend aus

Acker-, Wiesen- und Holzparzellen

durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend auf längeren Zahlungsausstand versteigern.

Möller, Königlicher Notar.

Bergische Kredit-Anstalt A.-G. Gummersbach

Reichsbankgirokonto Post-Scheckkonto.

Zahlstellen in Halver i. W. u. Wipperfürth

Eröffnung von laufenden Rechnungen und Scheck-Konten.

Gewährung von Krediten, An- u. Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Schecks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in deutscher und fremder Währung.

Einlösung aller Zins- u. Dividendenscheine. Besorgung neuer Couponsbogen.

Verzinsung von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen nach Uebereinkunft.

Wir vermieten Schrankfächer (Safes) in unserer

Stahlkammer

zu folgenden Preisen:

Grösse	Höhe	Breite	Tiefe	für ¼	½	1 Jahr
1	10	30	50 cm	M. 4.—	6.—	10.—
2	15	30	50 „	„ 5.—	9.—	15.—
3	20	30	50 „	„ 7.—	12.—	20.—
4	50	60	50 „	„ 14.—	24.—	40.—

Für Hausbesitzer! Für Vermieter!

Haus-Ordnungen

zum Aufhängen im Hausflur etc., auf Karton und aufgezogen das :-: Stück zu 25 oder 75 Pfg. :-:

Zu haben in der

Buch- und Steindruckerei

Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H.

Ich suche an rentabl. hiesigen od. auswärtigen Geschäften, Grundstücken, Unternehm. all. Art etc für nachweisbar ca. 3000 ernste u. kapitalkräft. Reflekt. m. Kapital bis 200 000 Mk.

Kauf oder Beteiligung.

Abschlüsse werden fortlaufend schon innerh. w-eig. Tage erzielt. Verl. Sie kostenfr. Besuch zwecks Rückspr.

E. Kommen Nachf. (Inh.: Conrad Otto), Köln a. Rh., Kreuzgasse 8, Ferns. B. 9896.

Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart, Breslau.

Pianos Flügel Harmoniums m. goldenen Medaillen präm.

Lieferung direkt an Private auch gegen Raten von monatl. 20 M. ohne Anzahl Preis-Probelieferung. Jahresverkauf üb. 1000 Instrum.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik Hagen i. W. 220. 2. Fabrik: Berlin S. 42

Kataloge gratis.

Konsum-Verein für Gummersbach und Umg.

Gummersbach.

Bilanz vom 30. September 1911.

Hptb.	Aktiva. Vermögen.	ℳ	ℳ	Hptb.	Passiva. Verbindlichkeiten.	ℳ	ℳ
	An Betriebsstände:				Per Genossenschafts-Vermögen:		
	Warenvorräte 8435,— ℳ			2	Reservefonds 928,58 ℳ		
11	Mobiliar und Geräte . . . 1660,— „	10095,—		17	Dispositionsfonds . . . . 991,05 „		
	Angelegte Werte:			1	Geschäftsguthab. der Genossen 8878,60 „	10798,23	
15	Beteiligung b. der G. E. G. 551,50 ℳ				Aufgenomm. Werte:		
16	Kautions-Wertpapiere . 554,40 „	1105,90		24	Kautionen der Angestellten	554,40	
	Verfügbare Mittel:				Verbindlichkeiten:		
22	Kassenbestand (Hauptkasse) . 1110,52 ℳ			4	Reinüberschuß	10305,52	
21	Wechselkassen (Betriebsstell.) 400 — „						
6	Bankguthab. 8946,73 „	10457,25					
	Summa . . .	21658 15			Summa . . .	21658,15	

Gummersbach, den 12. November 1911.

Der Vorstand:

Jul. Wachendorff. Joh. Klaus. W. Rohl jun.

Vorstehende Jahresrechnung geprüft und richtig befunden zu haben, bescheinigt:

Der Aufsichtsrat:

Aug. Coors. Herm. Timper.

INVENTUR-AUSVERKAUF

G. A. L.

Dienstag, den 16. Januar,

morgens 9 Uhr beginnt unser

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Es liegt im Wesen eines modern geleiteten Kaufhauses vor Beginn der neuen Saison mit sämtlichen Lagerbeständen möglichst zu räumen. Wir haben infolgedessen mit weniger Kurzwaren das gesamte Warenlager im Preise bedeutend ermäßigt.

Als Ites Inventur-Angebot bringen wir am kommenden Montag eine Annonce in:

Damen- und Kinder-Konfektion

Die Preise werden berechtigtes Aufsehen erregen.

Gebrüder Alsberg,

LÜDENSCHEID.

Jeder rasiert sich selbst mit „Mulcuto", der Sicherheits-Rasierapparat, welcher gänzlich schmerzlos rasiert und in zahlreichen Anerkennungsschreiben als der beste gepriesen wird.

Ueber 400 000 im Gebrauch.

Mk. 2.50. Beste Qualit. Mk 3.50

Mulcuto Rasiermesser-Fabrik Paul Müller & Co., Solingen.

Eigene Rasiermesser-Schleiferei. Eigene Hohlschleiferei.

Ferdinand Beier, Siegen

Fernsprecher 700 beeid. Bücherrevisor Freudenbergerstr. 6

übernimmt:

Bilanzen und Revisionen, Einrichtung und Ueberwachung der Geschäftsbücher, gewerblicher und industrieller Unternehmungen, Gutachten, Sanierungen.

DIESEL-MOTOREN-ANLAGEN

Ueber 100 000 PS im Betrieb.

Sauggas-Motoren

Präzisions-Motoren

für alle Betriebe und alle Brennstoffe.

Lokomobilen Lokomotiven

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: Grand Prix Budapest 1911: Grosse goldene Staatsmedaille.

Gasmotorenfabrik A.-G., Cöln-Ehrenfeld 3 (vormals C. Schmitz).

Herzliche

Einladung

zu den Vorträgen des Bundessekretärs Herrn Lange, Barmen, am Samstag, 13. Jan., abends 8,45 Uhr in Niederfehmar im Saale des Herrn Waffenschmidt. Am Sonntag, 14. Jan., nachm. 4 Uhr, ebendaselbst. Sonntag, 14. Januar, abends 8 Uhr, in Gummersbach im Saale der freien Gemeinde, Hochstr.

Blaukreuzverein Gummersbach. Barmer Bund.

Dr. med. R. Kleyn

prakt. homöop. Arzt u. Spez.-Arzt für Haut- u. Unterleibsleiden

Köln, Hansaring 11 (neben Kunstgew.-Museum)

Institut Boltz

Ilmenau i. Thür.

Elsj., Fähr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.) Schnell, sicher. Pr. frei.

Märchen-Aufführungen.

Sonntag, den 14. Januar 1912, nachmittags 5 Uhr im Gemeindehause

„Heulsuse"

Märchenspiel in 4 Bildern von Else Möcke.

„Die Bremer Stadtmusikanten"

von Fritz Claus.

Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Der Ertrag dient zu wohltätigen Zwecken.

Im Saale Hotel Thiel, Sonntag, den 14. Januar

Gastspiel

des weltbekannten Zauber-Künstlers und Antispiritisten Bellachini. Neue, unergründliche, hier noch nie gezeigte Vorführungen der

modern. u. indischen Zauberei, Spiritismus, Geistererscheinungen, Tischrücken

sowie Vorführung künstlicher, sprechender und singender Menschen u. s. w. Alles Nähere durch Plakate!

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Entree: Sperrsitz 1,50, I. Platz 1 Mk., II. Platz 50 Pfg. Im Vorverkauf: Sperrsitz 1,20, I. Platz 80 Pfg. bei Franz Heuser, Zigarren-Handlung und Hotel Thiel.

Rheinisches

Lichtspiel-Haus

Gummerbach, Schützenzelt.

Ein gestern in Köln vorgeführtes

Schlager-Programm

traf soeben ein. Dasselbe gelangt nur Samstag, Sonntag, Montag zur Vorführung.

Ein Besuch überzeugt von der Erstklassigkeit unseres Theaters.

Die Direktion.

Am Sonntag, den 14. ds. Mts., findet bei mir

Konzert

statt, wozu freundl. einladet.

Rob. Kriegeskorte, Rönsahl.

Ratten vertilgt

man radikal mit meinen Meerzwiebelpräparaten. Diese Leckerbissen tö en sofort, sind unschädlich für Menschen u. Haustiere, u. haltbar wie Ba illen. Gebrauchsfertig das Pfd. Mk. 2.— p. Nachn. Kammerjäg. Schmitz, Cöln-Bayenthal, Koblenzerstraße 108.

Tannen

Weidepfähle und Hecke

offeriert billigst

H. Wollmer, Bergneustadt.

Für 10 Pf. eine neue Bluse | Für 75 Pf. ein neues Kleid durch Färben mit Brauns echten Haushaltfarben (Schutzmarke Schleife mit Krone.)

Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Geld-Darlehen, auch ohne Bürg. zu günst. Beding., auch Ratenabzahl. gibt A. Pillig, Berlin-Charl., Kantstr. 105. Rp

Auch Sie

werden nach einmaligem Gebrauch gegen Husten u. Heiserkeit nichts anderes mehr kaufen, wie

Eufol-Bonbon

Für 30 Pfg. Überall zu haben.

Den geehrten Bewohnern von Gummersbach und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich Dienstag, den 16. Januar, nachmittags 5½ Uhr im Saale des Herrn Bitzhenner einen

Kursus für Tanz- u. Anstandslehre

eröffnen werde.

Anmeldungen werden im genannten Lokale entgegen genommen.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtend!

Fr. Tampier, Lehrer der bildenden Tanzkunst.

Ital. Hühner, Rassegeflügel, Bruteier, alle Zuchttiergeräte. Lehrreicher Katalog gratis. Geflügelpark in Auerbach 258 (Hess.).

Wohnung,

5—7 Zimmer, evtl. mit Heizung, per 1. Februar oder später in Gummersbach von ruhiger Familie (Ehepaar mit 1 Kind) zu mieten gesucht. Offerten unter H. S. an die Exped. d. Ztg.

Schöne Wohnung

von 5 bis 7 Zimmern, in der Nähe der Post, an ruhige Familie zu vermieten. W. zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Kost und Logis frei.

Marktstr. 10.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Klavier an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Singerbrink 48, I. Etage.

50 Mk. Wochenlohn

od. 50—60% Provision

erhält Jeder, der den Verkauf meiner weltberühmten Schilder u. Waren übernimmt, darunter jetzt Neuheiten und konkurrenzlose Massenartikel. — Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, daß viele meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 30 Mk. pro Tag verdienten. Hauptsaison ist am beginnen. Auskunft gratis. Vertretung wird als Haupt- sowie auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Anfrage per Postkarte genügt.

Schilderfabrik, Post Erbach, i. Westerwald.

2 solide

Schneidergehülfen

(auch verheirateter) finden bei gutem Wochen- oder Stücklohn dauernde Arbeit.

Julius Scheffel, Lüdenscheid, Schulstraße 17.

Für Februar ein zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Offerten unt. H. R. 10 an die Exped. d. Ztg.

Die Entwickelung der Wettertelegraphie des Reiches.

Man schreibt uns: Der Verwaltungsbericht der Reichspost für 1910/11 enthält bemerkenswerte Angaben über die Entwickelung der Wettertelegraphie des Reiches. Im Jahre 1900 geschaffen, haben die neuen Einrichtungen für den Wetternachrichtendienst seitdem mehr und mehr Anklang gefunden. Die Wettervorhersage kann jetzt während des Sommerdienstes durch Fernsprecher von den Telegraphenanstalten gegen eine jedesmalige Gebühr von 10 Pfg. erfragt werden. 1910 ist dies in 2300 Fällen geschehen. Die Prognosen und Wetterkarten werden im Reichs-Postgebiete von 13 Wetterdienststellen ausgegeben, nämlich in Aachen, Berlin, Breslau, Bromberg, Frankfurt (Main), Hamburg, Ilmenau, Königsberg (Pr.), Magdeburg, Weilburg, Dresden, Karlsruhe (Baden), und Straßburg (Elsaß). Außerdem sind Nebenstellen in Bonn, Kassel, Flensburg, Gießen, Oldenburg, Dortmund und Koblenz eingerichtet worden, die sich nur mit der Anfertigung und Herausgabe von Wetterkarten befassen. 1910 bestanden bei den Postanstalten 31 291 Monatsabonnements auf Wetterkarten und 7882 Monatsabonnements auf die Wettervorhersage. Die Zahl der Telegraphenanstalten, die die Wettervorhersagen zum Aushang gebracht haben, betrug 30 169; daneben ist die Prognose noch in 209 Orten ohne Telegraphenanstalt öffentlich ausgehängt worden. Die Wetterkarte wurde in 2100 Fällen von den Beziehern den Postanstalten zum öffentlichen Anschlag überlassen. In der Provinz Westfalen werden auch die Landbriefträger zur Verbreitung der Wettervorhersage dadurch herangezogen, daß sie vor Antritt ihrer Bestellgänge von der am Posthause aushängenden Prognose Kenntnis nehmen und auf Befragen jedem kostenlos Auskunft geben. Es schweben Erwägungen, diese Einrichtung weiter auszudehnen. Um den Luftschiffverkehr gegen Katastrophen, die sich aus plötzlichen Aenderungen im Luftmeer ergeben können, mehr als bisher zu sichern, hat das Aeronautische Observatorium in Lindenberg unter Mitwirkung der Reichspost- und Telegraphenverwaltung einen Gewitternachrichtendienst in der Weise eingerichtet, daß eine größere Anzahl von Post- und Telegraphenanstalten telegraphische Meldungen über Gewitter an das Observatorium sendet. Dadurch wird das Observatorium in die Lage gesetzt, rechtzeitig Warnungen an Luftschiffer abzulassen und auf Anfrage Auskunft über das zu erwartende Wetter zu erteilen. Der zum Nutzen der Seeschiffahrt, insbesondere der Küstenschiffahrt, geschaffene telegraphische Nachrichtendienst über die Eisverhältnisse an den deutschen Küsten und in den dänischen Gewässern ist in jedem Jahr in Tätigkeit getreten. An der Nordseeküste bestehen 25, an der Ostseeküste 35 Eisbeobachtungsstellen.

Der französische Ministerwechsel.

In Frankreich lag eine Ministerkrisis in der Luft, nachdem die Gegner des Kabinetts Caillaux mit wachsender Beflissenheit nach dem Frevler, der zuerst vom Kongo gesprochen, zu forschen begonnen hatten. Immerhin ist es für französische Verhältnisse eine Ausnahme, daß nicht die Marokkoverhandlungen der Kammer, sondern die des Senats die Krisis herbeiführten. Es sieht so aus, als ob der verschlagene Clemenceau den wenig gewandten Herrn de Selves aufs Glatteis gelockt und ihn zu einer Haltung verleitet habe, deren notwendige Folge die Brüskierung des Ministerpräsidenten Caillaux und der Rücktritt waren. Herr de Selves hat sich hierbei in einer Weise benommen, die für die Art seiner Geschäftsführung wohl somptomatisch ist. Schon früher laut gewordene Vermutungen, daß die deutsch-französischen Verhandlungen weit schneller beendet worden wären, wenn nicht die Eigentümlichkeit des mangelhaft unterrichteten Herrn de Selves immer neue Hindernisse geschaffen hätten, finden in den jetzigen Vorgängen eine neue Stütze. Dem ausgeschiedenen Minister des Auswärtigen braucht also von deutscher Seite keine Träne nachgeweint zu werden.

Hieran ändert auch die Tatsache nichts, daß Herr Delcassé wiederum das Ministerium des Aeußern übernommen hat. Seine Rückkehr zum Quai d'Orsay ist zwar von der empfindlichen Börse beachtet worden, hat aber die Handelswelt mit Recht nicht erheblich beunruhigt. Die internationale Lage ist eben gerade in dem Hauptstück Delcassé'scher Politik eine völlig andere geworden, seit er den Quai d'Orsay verlassen mußte: die Marokkofrage ist zwischen Deutschland und Frankreich nicht nur keine „brennende" mehr, sondern sie ist, bis auf den formalen Abschluß im Senat, erledigt. Soweit es jedoch einen Marokkohandel noch zwischen Frankreich und Spanien gibt, muß man billigerweise einräumen, daß Delcassé als geistiger Vater der marokkanischen Geheimverträge der gegebene Mann für die Erledigung dieses Teiles der Marokkoangelegenheit ist. Uns Deutschen hat sich Herr Delcassé freilich auch auf dem Posten des Marineministers von der chauvinistischen Seite gezeigt; seine bombastische Toulouser Flottenrede ist noch in aller Erinnerung. Indessen hat Herr Delcassé wenige Tage nach dieser Rede infolge der „Liberté"-Katastrophe die bittere Erfahrung gemacht, daß die Hohlheit seiner Tiraden der ganzen Welt nicht verborgen bleiben konnte. Die „Liberté"-Katastrophe im Zusammenhange mit der Pulverfrage der französischen Marine verschaffte dem Marineminister Delcassé in den Zustand, der Wehrhaftigkeit Frankreichs Einblicke, die auf den Minister des Auswärtigen Delcassé schwerlich ohne Eindruck geblieben sind. Unter diesem Gesichtspunkt verliert das chauvinistische Hervortreten Delcassé's während des letzten Sommers wesentlich an Bedeutung. Im übrigen bedarf es am Quai d'Orsay keines Delcassé, um Deutschland zur diplomatischen Wachsamkeit zu veranlassen!

Vom Tage.

* **Gummersbach, 13. Januar.**

Der Zukunftskrieg zwischen Frankreich u. Deutschland in französischer Beleuchtung.

Der französische Oberst Boucher, dessen jüngst erschienenes Buch: „La France victorieuse dans la guerre de demain" wir kürzlich erwähnten, hat ein weiteres Buch folgen lassen: „L'Offensive contre l'Allemagne", welches einen interessanten Einblick in Anschauungen französischer militärischer Kreise gewährt.

Der Verfasser geht davon aus, daß im kommenden Kriege zwischen Frankreich und Deutschland den er schon für die nächste Zukunft voraussieht, Deutschland der Angreifer sein wird. Er schöpft diese Gewißheit aus unserem Verhalten während der Marokkokrisis, bedarf ihrer aber auch wegen der sich daraus ergebenden äußerst günstigen Folgen. — Zunächst wird der Mut und die Kampfesfreudigkeit der Franzosen durch unser brutales Verhalten gehoben, während gleichzeitig unsere Truppen entsprechend an Qualität verlieren. Dann fällt für Italien, das ja sowieso schon in Tripolis engagiert ist, die Bündnispflicht fort, während Rußland unbedingt sofort auf die Seite Frankreichs treten und Deutschland den Krieg erklären wird. Oesterreichs Verhalten ist nicht sicher, es wird angenommen, daß es, trotzdem Deutschland angreift, doch dem Bündnis treu bleiben wird. Auf jeden Fall muß Deutschland eine Armee an seiner Ostgrenze gegen Rußland belassen, wodurch die Anzahl der gegen Frankreich verfügbaren Truppen vermindert wird. Aber das genügt unserem Oberst noch nicht. Deutschland wird auch die Neutralität Belgiens verletzen und mit 2 Armeen in Belgien einfallen, Lüttich und Namir cernieren, um dann über die Semoy hinüber nach Frankreich zu marschieren, denn die elsaß-lothringische Grenze ist durch den Festungsgürtel Verdun-Toul-Epinal „undurchdringlich" geworden.

Jetzt endlich sind die Bedingungen für einen französischen Sieg gegeben! Außer der gewaltigen moralischen Ueberlegenheit der französischen Truppen ist auch eine noch wichtigere nummerische Ueberlegenheit herausgerechnet, denn den 21 verfügbaren französischen stehen nur 19 deutsche Armeekorps gegenüber! Dieser Sieg wird zwischen Metz und Straßburg erfochten, wo sich die deutschen Truppen auf einen Einfall in Frankreich vorbereiten. Merkwürdigerweise versammeln sich die Deutschen also gerade an der Stelle, wo nach französischer Ansicht die Grenze „undurchdringlich" ist, und dann müssen sie ihr Heer durch den natürlich auch fehlschlagenden Einfall in Belgien noch in so verhängnisvoller Weise schwächen! Auf diesen entscheidenden Sieg, der am 11. Tage nach der Mobilmachung erfochten wird, folgt eine höchst energische Verfolgung der deutschen Truppen, die sich in der Richtung nach Mainz zurückziehen. Natürlich bleiben dann die Bayern und die übrigen Süddeutschen nicht beim Hauptheer, sondern ziehen in ihr Vaterland ab, um es nicht dem Einfall „schon eines einzelnen Kavallerieregimentes" preiszugeben. Ueberhaupt sieht der Verfasser die Bayern als minderwertig an, wohl in Erinnerung an ihren so kühnen und erfolgreichen Angriff bei Weißenburg. Das Buch schließt mit der Ermahnung: „Verzichtet freimütig, nicht nur für heute, wo ihr es anscheinend unserer energischen Haltung wegen tut, sondern ein für alle mal auf den Gedanken, uns anzugreifen, wenn ihr euch nicht der Gefahr aussetzen wollt, euererseits von uns heimgesucht zu werden. Der „immonenten Gerechtigkeit" hat es noch nie an der Gelegenheit gefehlt, einer Nation die Lehre zu erteilen, die sie verdient." — Als Leitwort aber steht auch em Titelblatt ein Spruch von Clausewitz: „Seine Kräfte zusammenhalten"!

Die Zunahme des Postscheckverkehrs.

Ende Dezember 1911 war im Reichspostgebiet die Zahl der Kontoinhaber im Postscheckverkehr auf 62 446 gestiegen. (Zugang im Monat Dezember allein 1144.) Auf diesen Postscheckkonten wurden im Dezember 1911 gebucht 1196 Millionen Mark Gutschriften und 1172 Millionen Mark Lastschriften. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Dezember durchschnittlich 129 Millionen Mark. Im Verkehr der Reichspostscheckämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postscheckbüros wurden fast 5.8 Millionen Mark umgesetzt, und zwar auf 2400 Uebertragungen in der Richtung nach und auf 11 800 Uebertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Kein weiterer Verkauf des Tempelhofer Feldes.

Es wurde gemeldet, daß die Heeresverwaltung beabsichtige, von der Osthälfte des Tempelhofer Feldes in diesem Jahre ein neues Stück zu verkaufen, um es Bebauungszwecken zu erschließen. Wie demgegenüber mitgeteilt wird, beabsichtigt das Kriegsministerium nicht, weitere Verkäufe des Tempelhofer Feldes vorzunehmen. Alle derartigen Erfindungen beruhen lediglich auf Kombinationen.

Rheinland-Westfalen.

Kurze Meldungen, auch telephonisch, über wichtige Vorfälle aller Art, sind uns stets erwünscht und werden angemessen honoriert

Gummersbach, 13. Januar.

§**Von der Glörtalsperre,** 13. Jan. Welch gewaltige Wassermengen in der Nacht von Samstag auf Sonntag in unsern Bergen herniedergegangen sind, geht so recht deutlich aus dem Zuflusse hervor, den die Glörtalsperre am Sonntag erhalten hatte. Derselbe betrug am Sonntag-Vormittag pro Stunde 16—17 000 Kubikmeter. Hätte dieser Zufluß in gleicher Stärke ununterbrochen angedauert, so würde dadurch das kolossale Wasserbecken, wenn es auch bis auf den letzten Tropfen ausgetrocknet gewesen wäre, in zirka 5 Tagen bis obenhin wieder gefüllt gewesen sein.

Köln, 13. Jan. In den letzten Tagen wurden wiederum mehrfach Anschläge auf internationale D-Züge verübt. Unweit der Stadt Horrem wurden beispielsweise an zwei aufeinander folgenden Tagen auf denselben Zug schwere Steine geschleudert. In einem Falle erhielten zwei Fahrgäste nicht unbedenkliche Verletzungen im Gesicht, im anderen Falle wurde, als ein Stein die Fensterscheiben zertrümmerte, gerade die Tür des Abteils geschlossen, und nur dadurch Verletzungen von Personen verhindert. Die Behörden wurden von den Anschlägen verständigt und zu energischen Nachforschungen angehalten.

Wickrath, 13. Jan. Die Erben der verstorbenen Frau Witwe Hermann Kempken haben zum Andenken an die Verstorbene der Gemeinde Wickrath 30000 M. zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen die kostenlose Zahnbehandlung von zahnkranken Volksschülern durch Schulärzte erfolgen soll.

Altenahr, 13. Jan. Dieser Tage wurde unter gefährlichen Umständen vor dem bekannten Tunnel eine 50 bis 60 Meter hohe Felswand mit Dynamit gesprengt, weil zu befürchten war, daß der Felsen jeden Tag einstürzen könnte. Als der Schiegmeister die Dynamitschnüre angezündet hatte, entstand er infolge plötzlichen Kräfteverfalls in die Tiefe, indessen schon Rauch aus der Felsspalte kam und jeden Augenblick die Explosion erfolgen mußte. Der zahlreichen Anwesenden bemächtigte sich eine begreifliche Erregung, da jedermann den Abgestürzten für verloren hielt. Doch der Mann konnte sich noch in Sicherheit bringen, ehe unter furchtbarem Getöse 150—180 Kubikmeter Felsen in die Tiefe stürzten.

Dortmund, 13. Jan. Der 19 Jahre alte Zimmermann Welitzki stürzte an dem Neubau Westenhellweg 17 (Kinematographen-Theater) ab und erlitt einen Schädelbruch. Er starb auf dem Wege zum Krankenhause.

Bochum, 13. Jan. Große Fälschungen des Gerstenmehls sind in letzter Zeit durch das städtische Nahrungsmittel-Untersuchungsamt aufgedeckt worden. Eine hiesige Firma hatte an Kleinhändler Gerstenmehl geliefert, das mit Gips und Sägemehl gefälscht war. Im November und Dezember v. J. brachten Landwirte aus der Umgebung von Bochum und aus Wanne-Eickel Gerstenmehl zur Untersuchung, weil die damit gefütterten Schweine nicht mehr auf den Beinen stehen konnten. Das Mehl enthielt bis zu 22 Prozent Gips, in einigen Fällen auch gemahlenen Kalkstein. In Weitmar wurde Gerstenmehl gefunden das mit Steinmuhlmehl gefälscht war. Die Gerichte werden sich mit diesen eigenartigen betrügerischen Fälschungen noch näher zu befassen haben.

Herwest-Dorsten, 13. Jan. In der Nähe der Fähre Gahlen-Schermbeck wurde die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes aus der Lippe gezogen. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen im März vorigen Jahres aus der Anstalt Maria Lindenhof in Herwest-Dorsten entwichenen Epileptiker, dessen Verbleib bis jetzt unbekannt war.

Aus aller Welt.

Danzig, 13. Jan. Ueber den Brand der sogen. offenen Lagerhalle im Freibezirk Danzig-Neufahrwasser wird noch gemeldet: Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Halle war etwa 120 Meter lang und 20 Meter breit. Sie bestand ganz aus Holz, da sie im Festungsrayon gelegen war. Verbrannt sind etwa 60 Waggons Zucker, die ungefähr einen Wert von einer Viertel Million Mark darstellen, ferner eine Anzahl von Maschinen und Stückgütern. Im Keller des Schuppens lagern etwa 1500 Tonnen Salpeter im Werte von 300 000 Mark, die aber allem Anschein nach gerettet werden können.

Wien, 13. Jan. In dem Palais des Erzherzogs Friedrich brach in den Räumen der Erzherzogin Isabella, der Braut des Prinzen Georg von Bayern, ein Deckenbrand aus, der entdeckt und auf seinen Herd beschränkt wurde. Die erzherzogliche Familie, die in München weilte ist nach Wien zurückgekehrt. Der Schaden ist erheblich

---

Glücklich der, der seinen Beruf erkannt hat, er verlange nach keinem andern Glück. Er hat seine Arbeit und Lebensaufgabe und wird ihnen obliegen. Carlyle.

* * *

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

23 (Nachdruck verboten).

Fünfzehntes Kapitel.

Herr und Frau von Liebenau lebten jetzt in Berlin, wo Bussio in Garnison stand. Sie waren in den Offizierkreisen mit großer Liebenswürdigkeit aufgenommen worden und Etta spielte auch hier bald eine tonangebende Rolle in der Gesellschaft.

Bussio von Liebenau hatte im Sinn gehabt, nach seiner Verheiratung den Dienst zu quittieren; doch Ettas Bitten war es gelungen, ihn in der militärischen Carriere festzuhalten.

Es war ja auch so schön in Berlin. Man lebte in einem ewigen Rausch. Bussio schwelgte gern im Anblick der prachtvoll dekorierten Empfangsräume, der glänzenden, daseinsfrohen Gäste, die in seinen Salons auf- und abfluteten. Etta war immer noch die Königin seines Herzens und seiner Feste.

In diesem Sinne sprach er sich auch gegen Herrn von Klinkworth aus, der sich zu Ende des Winters nach Berlin hatte versetzen lassen und den Freund bald aufsuchte.

„Pfui Wetter, haben Sie ein Heim", rief Klinkworth in Erstaunen, als er bei Wein und Cigarren in Bussios höchst geschmackvoll und behaglich eingerichtetem Arbeitszimmer saß. „Und dazu die entzückendste Frau! Sie sind beneidenswert!"

„Ach, die Schwiegermutter, die ist hier überflüssig", meinte Liebenau unmutig. „Ich dachte es mir ja bald, daß sich Etta nicht würde von ihrer Mutter trennen wollen, daher schlug ich fürs erste ein Reiseleben vor ... Nun, Sie kennen ja Ettas Schwärmerei für Berlin. Sie mochte von langen Reisen vorläufig nichts wissen, ihr gefiel der Menschentrubel in der Reichshauptstadt, auch spürt sie allerhand geistigen Genüssen nach, die ich mir nun allerdings gern schenke."

„Das glaube ich! Wir haben anderes zu thun! Mit Ihrem Geld können Sie ja endlich dem Sport huldigen, ohne sich gleich hereinzulegen. Sie haben ja prachtvolle Pferde im Stall! Der Goldfuchs zum Beispiel ..."

„Den rettet Etta! O, sie sieht zu Pferde vorzüglich aus. Sie ist eine Reiterin, vor der man Respekt haben muß. Und auch sonst: es macht mich wirklich selig, sie in Gesellschaft zu beobachten. Einen Chic hat sie! Und diese reizende Beweglichkeit des Körpers und des Geistes, die doch niemals unschön wirkt .. in der That .. wenn Frau von Krosinsky uns verließe: es wäre fast ein ideales Leben für mich."

„Aber die alte Frau kann Sie doch unmöglich stören", meinte Klinkworth in mitleidigem Ton. Sie ist doch so anspruchslos."

„Gewiß! Aber, mein Himmel, immer versteht sie es auch nicht, sich unsichtbar zu machen! Sie geniert mich nun mal. Ihre kleinstädtische Vorliebe für bunte Farben in der Toilette habe ich ihr ja nach und nach abgewöhnt. Aber es bleibt so vieles, was mir nicht paßt! Sich ewig unter Kontrolle zu wissen, ist nicht gerade angenehm."

„Aber, Verehrtester, Sie übertreiben", nahm Klinkworth die Partei der alten Dame. „Oder stört sie Ihnen vielleicht das Jeu? Da könnten Sie sich eigentlich noch bei ihr bedanken, denn einstens ..."

„Wer redet davon?" fiel Liebenau dem Kameraden hastig in die Rede. „Ich, ich glaube, ich bin eifersüchtig auf meine Schwiegermama. Etta liebt ihre Mutter fast zu sehr. Und natürlich ist für die Mutter alles was die Tochter thut oder sagt, ein Evangelium. Für Frau von Krosinsky ist Etta sozusagen Lebensluft. Nun, sehen Sie, Kamerad: ich möchte Etta in meiner Weise auch noch etwas erziehen. Da stoße ich denn bei der Schwiegermutter auf Widerstand. Nein, nein, es ist nichts mit dem Dritten in der Ehe ..."

„Das kann ich ja verstehen", pflichtete der Offizier bei. „Aber, bitte, gehen Sie in der Sache recht vorsichtig aus Werk. Schaffen Sie sich keine Feindin. Noch ist Ihnen Frau von Krosinsky aufrichtig zugethan ..."

„Himmel, ich will ja nicht gerade gewaltthätig erscheinen", murmelte Bussio ...

Bald darauf wechselte er das Gesprächsthema.

— — Nun war es Etta, die immer und immer wieder hören mußte, daß auch für die glücklichste Ehe eine dritte Person stets eine große Gefahr sei. Bussio wurde direkt eifersüchtig auf die ihm mißliebig gewordene Schwiegermutter.

„Zärtliche Liebe duldet nichts neben sich", dozierte er. „Ja, ja, Etta, ich glaube, ich würde auch ein Kind mit eifersüchtigen Blicken betrachten! Macht Dich solche ausschließliche Zärtlichkeit nicht stolz, mein süßes Herz?"

„Ach, Bussio", entgegnete Etta mit leisem Seufzen, „ich muß es gestehen: Du sprichst nur meine eigenen Gedanken aus. Du und ich in der Welt, sonst nichts! Aber ich habe Mitleid mit meiner Mutter. Meine Dankbarkeit und Anhänglichkeit machen Mama allein das Leben noch erträglich. Du weißt, daß sie viel gelitten hat, die Aermste."

„O, ich zwinge Dich ja zu keiner Entscheidung", meinte Liebenau verletzt. „Nur weil Du mir alles bist ... Aber laß nur ... Niemals werde ich Dich zu etwas überreden, was Deinem Gefühl widerstrebt. Lieber füge ich mich auch in das mir Unangenehme."

— — — Schon nach einem halben Jahr war der stille Kampf zwischen Frau von Krosinsky und Liebenau zu Gunsten des jungen Ehemannes entschieden. Etta hatte nicht einmal nötig, händelnd in das Drama einzugreifen. Frau von Krosinsky sah selbst das Haltlose ihrer Stellung ein, und von dem Groll gegen ihren Schwiegersohn ließ sie Etta nichts merken.

„Ich bin müde geworden, lasse mich nach Welchersburg ziehen", bat sie die Tochter. „Ihr lebt auch gar zu geräuschvoll für eine alte Frau."

„Aber Mama", suchte Etta zuzureden, „Du bist ja bei uns zu Hause! Niemand soll Dich stören, wenn Du mehr Ruhe haben willst."

„Schon gut, schon gut! Du meinst es immer ehrlich! Aber erlaube mir, zu gehen. Sieh', das Gütchen verdirbt am Ende ganz in den Händen des Pächters. Es thut not, daß ich zum Rechten sehe. Wenn Du dann einmal mit Deinem Mann zu mir kommst, wirst Du vielleicht Dein Wunder erleben. Ich habe große Verbesserungen vor", verteidigte die Mutter ihren Plan.

„So, so!" sprach Etta gutmütig. „Da will ich Dir gewiß nicht hinderlich sein, Mama. Du gestattest auch, daß ich ein kleines, Dir längst bestimmtes Kapital schon jetzt in Deine Hände lege. Du wirst es dort brauchen können."

„Welch ein Unsinn, Etta", wehrte Frau von Krosinsky die Großmut der Tochter ab. „Nein, nein, ich nehme keinen Pfennig, Kind. Ich habe, was ich brauche."

„So betrachte die Summe als Notgroschen, liebe Mama", sprach Etta bestimmt. „Wir leben hier so sehr im Ueberfluß .. Du kommst mir ja wie ausgeplündert vor. Bitte, widersetze Dich nicht!"

„Wenn Dein gutes Herz schon nicht anders kann: Meinetwegen!"

Sich zum Scherz zwingend, fuhr die alte Dame fort: „Ich hebe ja doch alles für Dich auf und spare noch dazu, denn, bin ich erst wieder daheim, so hat auch die faule Zeit ein Ende. Arbeit und Erinnerung! Die beiden Gesellschafter lasse ich mir schon nicht entschlüpfen ... Freilich, die Sorge um Dich werde ich kaum los werden, geliebtes Kind. Und magst Du auch zehnmal den Kopf schütteln: ich ängstige mich doch. Im Schloß und im Dorf aber, da will ich von Deinem Glück reden, daß die Leute bersten sollen vor Neid. Ja, ja, das lasse ich sie alle gehörig merken, daß Dein Mann ein ganz prächtiger Mensch ist, und daß Du mit dem Golde nur so klimpern kannst!"

Sechzehntes Kapitel.

Das Opfer Frau von Krosinskys belohnte sich. Sie blieb nicht lange vergessen in ihrer Einsamkeit.

An einem heiteren Juniabend trat Friedel Hemmschuh unvermutet in ihre stille Klause.

Mit einem Freudenschrei fuhr Ettas Mutter in die Höhe.

„Friedel, Sie? Wo haben Sie so lange gesteckt? Kein Mensch hat recht ordentlich gewußt, wo Sie sich aufhielten ... Wie schön, daß Sie hierher gekommen sind .. Sie wissen doch ...?"

Verlegen brach sie ab.

„Etta ist glücklich?" fragte Friedel ruhig. „Warum sind Sie nicht bei ihr geblieben?"

Frau von Krosinsky seufzte. „Sie können sich ja denken: der Dritte in der Ehe taugt nicht!"

Behaglich fuhr sie fort;

„Sie aber, Sie haben das Wandern gleich ordentlich genossen, scheint mir! Sie waren wie verschollen. Konnten Sie nicht mir wenigstens Nachricht von sich geben?"

Sie machte es ihm indessen bequem, räumte den Tisch ab und setzte die Theemaschine auf.

„Darf ich jetzt bei Ihnen bleiben?" fragte er plötzlich

Luxemburg, 13. Jan. Die Großherzogin **Hilda von Baden** ist zu mehrtägigem Besuch auf Schloß Berg, der derzeitigen Residenz des Großherzogs von Luxemburg, eingetroffen. Für die nächsten Tage wird auch der Großherzog von Baden erwartet.

Der Brand in Newyork.

Ueber den Riesenbrand in Newyork wird berichtet: Das Gebäude der Equitable selbst liegt in dem engen Broadway und ist mit Ausnahme der hohen Wolkenkratzer das höchste der Stadt. Nur unter größter Anstrengung gelang es, die umliegenden Wolkenkratzer vor einem Uebergreifen des Feuers zu retten. Bei dem heftigen Sturmwind und wegen der engen Straßen war diese Gefahr sehr groß. Das Feuer selbst brach kurz nach 5 Uhr morgens in der Küche des Cafés Sabarin im Südost-Block des mächtigen Gebäudes aus. Aber eh: die Feuerwehr eintreffen konnte, schossen die Flammen bereits zum Fahrstuhlschacht hinauf und breiteten sich mit großer Geschwindigkeit in den oberen Stockwerken aus. Fast sämtliche verfügbaren Feuerwehren von Newyork und Brooklyn waren zur Stelle. Die enormen Holzmassen, die im Innern des Hauses bei dem Bau Verwendung fanden, boten den Flammen reiche Nahrung die Rauchentwicklung war stark und trieb die Feuerwehr immer wieder zurück. Der ungeheure Schaden ist durch die zahlreichen Stahlkammern entstanden. Nach Schätzungen sollen darin für mehr als 800 Millionen Mark Wertpapiere und Schmucksachen untergebracht sein. Der Präsident einer dieser Depotgesellschaften, Herr W. Giblin, drang in das brennende Gebäude ein und versuchte, einen Teil der Depositen zu retten bald jedoch war er vom Feuer umringt und mußte sich in einen der großen Safes retten. Feuerwehrleute durchfeilten (spätere einige Stahlstangen und befreiten ihn und einige der Nachtwachleute. Unter den sieben Personen, die sich durch einen Sprung aus dem brennenden Gebäude retten wollten, befanden sich auch drei Feuerwehrleute. Das große achtstöckige Gebäude krachte in allen Fugen, die massiven Fußböden bogen sich, fielen zusammen und stürzten auf die Straße. Der ungefähr 200 Meter entfernt stehende Turm des Singer-Gebäudes war weithin durch die Flammen beleuchtet.

Handwerk.

Die Handwerker gegen französische Warenhäuser in Deutschland.

Wie mitgeteilt wird, besteht in den Kreisen einiger Handwerkskammern die Absicht zu der Frage der Errichtung französischer Warenhäuser in Deutschland Stellung zu nehmen. Auch die Möglichkeit, daß die französischen Warenhäuser unter einer deutschen Firma sich in Deutschland niederlassen, um die Lebensmöglichkeiten des Handwerkers zu erschweren, soll dabei Berücksichtigung finden. Ueber die Schritte, die in dieser Angelegenheit ergriffen werden sollen ,werden demnächst Erwägungen angestellt werden, denen sich hoffentlich alle Handwerkskammern anschließen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Eine aufsehenerregende Augenoperation?

In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften hielt der Professor Dastrez einen Vortrag über die gelungenen Versuche eines jungen Augenarztes Dr. Magitot, eine menschliche Hornhaut auf das Auge eines Blinden zu setzen. — Dieser Darlegung zufolge wäre ein 15jähriger Jüngling durch ungelöschten Kalk auf folgende Weise vor Erblindung bewahrt worden: Aus dem dichten Ueberzug, der sich auf dem verletzten Auge gebildet hatte, schnitt Dr. Magitot ein Stück von vier Millimeter Höhe auf fünf Millimeter Breite heraus und setzte auf diese Art Fenster das Bruchstück einer klaren Hornhaut, die acht Tage zuvor dem Auge einer anderen Person entnommen worden war. Das fremde Bruchstück verwuchs mit den Geweben des Verunglückten innerhalb acht Tagen völlig. Eine helle Luke war in eine dunkle Mauer gebrochen worden. Einige Wochen darauf konnte der junge Mann, nachdem der Verband abgenommen worden war, durch diese Luke hinreichend sehen, um sich selbständig fortzubewegen. Seit sieben Monaten hat sich dieser Zustand unverändert erhalten, und die Sehkraft des Verunglückten hat für das operierte Auge das Zehntel der normalen erreicht. Diese Tatsachen decken sich, wie Professor Dastre nachwies, mit denen, die der biologischen Gesellschaft des Rockefeller-Instituts in Newyork dem französischen Chirurgen Alexis Carrel vorgelegt wurden und die die Möglichkeit ergaben, lebende Gewebe außerhalb des Organismus zu erhalten und sie auf andere lebende Organismen zu verpflanzen.

Ein neuer Raphael entdeckt.

Ein Moskauer Althändler namens Spiridonow kaufte vor einigen Wochen von Leuten, die in einem Hause wohnten, das abgebrochen werden sollte, altes Bodengerümpel und zahlte dafür den Preis von fünf Rubeln. Darunter befand sich auch, wie der „Inf." aus Moskau gemeldet wird, ein altes Bild, das auf einer Holztafel gemalt war und die heilige Familie darstellte. Der Althändler hatte keine Ahnung, was das Bild wert sei, zumal es bereits stark beschädigt war. Er stellte das Bild in dem Schaufenster seines Ladens für einen geringen Preis aus. Hier sah es durch Zufall der Museumskonservator Professor Müttin und blieb erstaunt davor stehen, da er in dem Bilde eins der vorzüglichsten Meisterwerke Raphaels oder eines seiner talentvollsten Schüler zu erkennen glaubte. Er ließ sich von dem Althändler das Bild zur Untersuchung geben. Es wurde im Museum einer genauen Besichtigung unterzogen. Unter Berücksichtigung aller Umstände, die für die Bestimmung des Ursprunges eines Bildes und der Zeit seiner Herstellung in Betracht kommen, erklärten alle Sachverständigen Moskaus, daß es sich nur um eine Originalarbeit Raphaels handeln könne. Die Ansicht zweier Gelehrter, daß das Bild bereits vor dem 16. Jahrhundert gemalt sei und für Raphael nicht in Betracht komme, wurde auf einer Konferenz aller Sachverständigen für unrichtig erklärt. Nach einer Meldung des Petersburger „Herold" ist die Königliche Museumsdirektion in Berlin sowie die Museumsverwaltung von Paris bereits von dem seltsamen Funde in Kenntnis gesetzt worden. Das Bild das jetzt von einem Sachverständigen gereinigt ist, soll sich durch die Pracht der Farben und durch die echt raphaelesk Darstellung auszeichnen. Es wurde bereits von einem Antiquar erworben. Man bot ihm für das Bild das noch vor wenigen Tagen mit anderen Gegenständen zusammen für fünf Rubel gekauft worden war, jetzt bereits 6000 Rubel, und ein Moskauer Graf, der über eine große Bildersammlung verfügt, wollte dem Antiquar sogar 25 000 Rubel zahlen. Der Händler weigert sich aber, das Bild zu verkaufen, bis sein Ursprung einwandfrei festgestellt worden ist.

Welt und Wissen.

Bei den papuanischen Kannibalen.

Staniforth Smith, der englische Gouverneur von Britisch-Neuguinea, hat bei seiner Rückkehr nach London einem Mitarbeiter des „Standard" interessante Mitteilungen über seine jüngste Expedition zu dem Territorium der papuanischen Menschenfresser gemacht. Ueber den unter den Papuas verbreiteten Kannibalismus sprach er sich dabei wie folgt aus: „daß er in Neu-Guinea existiert, kann keinem Zweifel unterliegen, wenngleich die Eingeborenen es sorgsam vermeiden, darüber ein Wort verlauten zu lassen. Es ist deshalb auch schwer, sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob dabei religiöse oder gastronomische Erwägungen im Spiele sind, oder ob sie durch das Verspeisen des erschlagenen Feindes ihre Rachgier befriedigen wollen." In dieser Beziehung sind die Bekenntnisse eines Mörders von hohem Interesse, die der nachstehende, von Staniforth Smith dem australischen Minister des Auswärtigen erstattete Bericht enthält: „Avai von Baimuru im Golf von Papua war beauftragt worden, zusammen mit zwei Genossen eine Laura genannte Frau aus Baroi, die in Baimura lebte, zu ermorden. Er sagte: „Bai befehl uns, drei Leute in Baroi zu töten. Das taten wir denn auch. Wir fingen die drei — Aimari und seine Frau Laura und Aipuru — in Fra-Bay. Kairi erschlug Aimari, Jomu Aipuru und ich selbst Laura. Wir trugen die Leichen in das Kanoe und fuhren mit ihnen nach Baimuru zurück. Ich habe Lauras Nase nicht abgebissen; es ist nicht unsere Gewohnheit, die Nase einer Person, die ein anderer getötet hat, abzubeißen. Wenn ich einen Mann erschlage, beißt ihm ein anderer die Nase ab. Denn wir pflegen sie stets abzubeißen, aber niemals abzuschneiden. Bevor wir uns auf die Reise begeben, um einen Menschen zu töten, befragen wir erst den Geist des Kopiravi — vier Fuß hohe aus Flechtwerk hergestellte Figuren, die hinter den Hütten der Eingeborenen aufgestellt sind. Der Geist steigt unsichtbar zu dem Kanoe herab, und wenn dieses dann auf dem Wasser zu schaukeln beginnt, so ist uns das ein Zeichen, daß unsere Expedition erfolgreich sein wird. Wir kamen nachts in Baimuru an und ließen die Leichen bis zum Morgen im Kanoe. Dann brachten wir sie ins Dorf und legten sie auf den Wall. Wir schnitten sie dann in ganz kleine Stücke, bestreuten diese mit Sago, kochten sie, umwickelten sie mit Blättern der Nigapalme und verteilten sie unter die Genossen. Frauen und Kinder essen Menschenfleisch besonders gern. Ich selbst aß eine Hand von Aipuru, nicht von Laura, weil ich sie ja getötet hatte; denn es ist, wie gesagt, bei uns nicht Sitte, von einem Menschen, den wir selbst erschlagen haben, zu essen. Wenn aber einer nach der Tötung eines Menschen sich auf eine Kokosnuß setzt und weiterhin Sorge trägt, je eine Kokosnuß unter seine beiden Füße zu legen, und befiehlt dann seiner Tochter, das Herz des Toten zu kochen, so kann er ohne Bedenken das Wasser, in dem das Herz gekocht wurde, trinken und auch etwas von dem Herzen essen, nur muß er dabei auf der Kokosnuß sitzen bleiben, im anderen Falle darf er unter keinen Umständen etwas von dem Menschen, den er getötet hat, verzehren."

Gesundheitspflege.

Ueber die Giftigkeit des Methylalkohols.

Neue Erörterungen über die Giftigkeit des Methylalkohols brachte die letzte Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft. Der Andrang war so stark, daß viele das Langenbeckhaus wieder verlassen mußten. Zunächst berichteten die leitenden Aerzte aus dem Krankenhaus am Friedrichshain über die Krankheit der Obdachlosen, sodann folgte die Besprechung des Wassermannschen Vortrages über seine Heilung von Mäusegeschwulsten. Aber das erste Thema nahm allein die ganze Sitzung in Anspruch. Der Direktor der inneren Abteilung des Krankenhauses Friedrichshain, Geheimrat Prof. Dr Stadelmann, gab einen klinischen Bericht. Das meiste davon ist schon aus den vielen bisherigen Schilderungen der Symptome bekannt. Der dirigierende Arzt im Krankenhaus Friedrichshain, Professor Dr. Magnus-Levy, erörterte die chemischen Wirkungen. Hier beginnen schon die großen wissenschaftlichen Rätsel. Was an dem Methylalkohol das Giftige ist, wie der Giftvorgang im Körper sich abspielt das ist noch völlig ungeklärt nur einen Teil der endgültigen Veränderungen kennt man. Aus der Diskussion berichtete die „Vossische Zeitung" folgendes: Ueber die Art der Veränderungen, soweit man sie an der Leiche feststellen kann, äußerte sich der pathologische Anatom des Krankenhauses, Prof. Dr. Pick. Neu ist das, was sich auf die Erblindungen bezieht. Mit Sicherheit konnte mit Hilfe der von Nissl angegebenen Färbemethode nachgewiesen werden, daß die Ganglienzellen der Netzhaut angegriffen waren und sich so verändert hatten, daß eine Sehwirkung nicht mehr möglich war. In einigen Fällen gelang es außerdem mit Hilfe der von Bielschofski angegebenen Färbung Veränderungen am Sehnerv festzustellen. Dr. Wolff-Eisner, der Vorsteher des Laboratoriums im Krankenhause Friedrichshain machte Mitteilung von seinen experimentellen Untersuchungen. Hier türmen sich die Rätsel. Einzelne Tiere wurden krank, andere starben; der Redner zeigte ein Kaninchen, völlig gesund, dem er so viel Methylalkohol unter die Haut gespritzt hatte, daß beim Menschen die entsprechende Menge mehrere hundert Kubikzentimeter betragen würde. Wie kommt es, so fragt er, daß nur Alkoholisten erkrankt sind? Verkehren in den Kneipen gar keine anderen Gäste? Er brachte noch eine ganze Reihe von auffallenden Beispielen. An der einen Stelle waren mehrere Leute erblindet, die nur einen Teelöffel Methylalkohol in Rum getrunken hatten, an der andern war jemand völlig gesund geblieben, der hintereinander für 4 Mark getrunken hatte. Aerzte, die mit Methylalkohol eine Bowle bereitet hatten, blieben völlig gesund. Die Untersuchungen vieler Forscher sprächen dafür, daß reiner Methylalkohol ungiftig sei, irgend etwas müsse also noch dazu kommen, um die Giftwirkung hervorzubringen. Die gleiche Ansicht, gestützt dazu auf theoretische Erwägungen, vertrat Dr. Hans Aronson. Er meinte es müßten organische Basen in Betracht kommen, bei nicht genügend rektifizierten Präparaten. Aber welche?

Vermischtes.

— **Die Post als Tugendwächter.** Wie die „Daily Mail" mitteilt, hat der Newyorker Postmeister Morgan soeben verfügt, daß das dortige Poste restante-Amt, die als „General Delivery" bekannte Ausgabestelle für postlagernde Sendungen, in Zukunft den in der Stadt ansässigen Damen nicht mehr wie bisher ohne weiteres zugänglich sein soll. Eine Aushändigung der eingegangenen Briefe ohne Legitimationsprüfung an vorübergehend in Newyork Anwesende findet nicht statt. Nach der Erklärung des Postmeisters sah er sich zu der den postlagernden Verkehr beschränkenden Verfügung durch die Wahrnehmung genötigt, daß eine außerordentlich große Zahl von Schulmädchen und Backfischen die General Delivery als Vermittlungsstelle für ihre heimliche Liebeskorrespondenz benutzt. Mr. Morgan macht im Anschluß an seine amtliche Verordnung ferner öffentlich bekannt, daß fortan jede junge Dame, die am Schalter nach postlagernden Sendungen fragt, zur Angabe ihres Namens und ihrer Adresse angehalten werden wird. Die eingelaufenen Postsachen sollen dann den Eltern amtlich übermittelt werden. Durch die von den Postinspektoren angestellten Ermittlungen ist ferner festgestellt worden, daß seitens der Töchter aus angesehenen Familien auch ein ausgedehnter Mißbrauch mit den Privatbriefkästen, den Letter-Boxes, getrieben wird. In einem Falle wurden in einer vornehmen Schule nicht weniger als 50 Mädchen ermittelt, die jede monatlich 2 Mark einzahlten, um sich gemeinsam einen Privatbriefkasten zu mieten. Das Postamt hat infolgedessen auch eine strenge Kontrolle der dem Publikum mietsweise überlassenen privaten Postkästen angeordnet.

— **Postlagernd „verboten"!** Die Bürger von Newyork und vor allem die jungen Damen werden künftig in der amerikanischen Metropole keine postlagernden Korrespondenzen mehr führen können: der Postmeister Morgan hat erklärt, daß die Institution postlagernder Briefe in Newyork jetzt abgeschafft wird und nur noch in beschränktem Maße für Fremde und Durchreisende fortbesteht. Der Postmeister scheint um die Seelenruhe der amerikanischen Jugend sehr besorgt zu sein, denn er erklärte: „Dieser Schritt war unerläßlich in Anbetracht der außerordentlich großen Zahl von Schulmädchen und minderjährigen jungen Damen, die auf postlagerndem Wege heimlichen Briefwechsel führten." Ein Erlaß des Postmeisters kündet an, daß alle jungen Damen, die künftig an den Postschaltern nach postlagernden Briefen fragen, ihren Namen angeben müssen, worauf die Briefe direkt den Eltern zugestellt werden. Auch die Einrichtung eigener Briefkästen auf dem Postamt, die für die Geschäftswelt getroffen wurde, wird künftig streng überwacht werden. Eine Revision hat ergeben, daß nicht weniger als 50 Mädchen Schülerinnen einer vornehmen Töchterschule, gegen die vorschriftsmäßige Gebühr von 2 Mark im Monat ein eigenes Postfach mieteten, um so ungestört Briefe empfangen zu können.

unvermittelt. „Sie sollen nicht viel von mir spüren. Ich werde tagsüber in der Haide liegen oder im Walde."

„Natürlich wohnen Sie bei mir", sagte Frau von Krosinsky, die Landbrotschnitten dick mit goldgelber Butter streichend.

„Haben ja niemand mehr im Dorf, seit Ihr Vater tot ist. Der Alte hat sich doch noch gewaltig gefreut, daß was Rechtes aus seinem Sohn geworden ist . . . na, und Geld haben Sie fast zu viel geschickt."

(Fortsetzung folgt.)

Ums Kreuz.

Skizze von Fritz Sänger (München).

Wir saßen alle in der behaglich warmen Stube. — Plötzlich hörte ich einen Pfiff; ich kannte das und ging hinaus.

Draußen stand der Willi und sagte, ich sollte doch mitkommen. Ich war einverstanden, ging wieder hinein und sagte: „Der Willi hat mich gerufen". Dann ging ich fort. Die Mutter rief mir etwas nach, ich hörte es noch aus der Ferne, verstand aber nichts.

Es war eine kalte, mondhelle Winternacht. Der Schnee knirschte unter den Schuhen, und ein eisiger Wind strich durch die Gassen.

Der Willi ging voran, ich folgte; und erst als wir draußen vor dem Dorf waren, fragte ich ihn, was es gäbe.

„Wir wollen ums Kreuz fahren", sagte er.

Ich rieb mir die Ohren. „Hast du einen Schlitten?"

„Nein, du weißt doch."

Ich wußte, daß er keinen besaß, das war aber nicht schlimm. Ich ging zum letzten Haus zurück, da standen immer einige im Hausflur. Ich nahm schnell einen heraus und brachte ihn auf die Stelle, von wo man abfuhr. Nun fragte ich aber doch den Willi noch:

„Warum willst du jetzt ums Kreuz fahren? Du kannst es doch nicht."

„Eben darum. Die Marie soll mich nicht mehr auslachen."

Ich stand eine Weile und überlegte und sah den Willi an; er stand ganz ruhig, und seine großen Augen sahen in die Ferne, in die Berge, die so eigenartig gespenstisch dalagen in der Winternacht. Sie schienen näher als sonst, Gipfel an Gipfel reihte sich und dazwischen die dunklen Täler, hinter uns das Dorf, alles in eisiger Totenruhe.

Ich war nicht ganz frei von Furcht und wäre lieber wieder nach Hause gegangen; meine Phantasie bevölkerte die dunklen Tannenwälder. Am Tage suchte ich sie gern auf, doch nachts vermied ich den alten Weg, der mitten hindurch führte; aber gerade vor Willi wollte ich nicht zurückstehen, obwohl ich ein Jahr jünger war.

Der Willi war der Sohn einer Lehrerswitwe, groß, hager und blaß. Er hatte ein paar ernste Augen und schien immer furchtsam. Es fehlte ihm vielleicht weniger die Kraft, als der Wille zur Kraft, jedenfalls unter uns Bauernkindern galt er als körperlich schwach und darum als minderwertig.

Es war deshalb so seltsam, daß er in der Nacht ums Kreuz fahren wollte, und wegen der Marie; konnte ihn das helle Lachen dieses Mädchens so kränken?

Die Marie lachte alle aus. Sie war groß und schön und hatte ein paar blonde dicke Zöpfe. Sie lenkte den Schlitten, daß kein Junge es ihr nachmachen konnte, und sie war auch in der Schule die erste und lachte alle aus; den Willi lachten aber auch die andern aus.

Warum gerade wegen der Marie?

Während ich so überlegte, drehte sich der Willi plötzlich zu mir und sagte nur das eine Wort: „Komm".

Er stellte den Schlitten zurecht und setzte sich darauf. Es war ein ganz kleiner Schlitten, und der zweite mußte dicht an den ersten heran sitzen und die Beine hochnehmen, damit sie nicht den Boden streiften.

Ich besann mich nicht länger, saß auf, und los ging es den steilen alten Weg hinunter.

Erst ging es durch offenes Gelände, dann kam ein Hohlweg und die erste Kurve. Ich merkte gleich, daß der Willi im Lenken nicht ganz sicher war und machte mich bereit, nötigenfalls zu helfen. Der Schlitten sauste weiter und über den ersten Graben. Der Graben ging quer über den Weg und war zur Ableitung des Wassers bei schwerem Gewitter im Sommer bestimmt. Die kleinen Schlitten glitten leicht durch die Gräben, aber jedesmal flogen sie dann etwa zwei bis drei Meter in der freien Luft, und wenn sie wieder aufsetzten, mußte man sich vorsehen.

Es ging aber alles glatt und weiter mit immer größerer Geschwindigkeit, der Wind sauste um die Ohren, das Mondlicht glänzte auf dem gefrorenen Schnee, immer weiter ging es.

Der zweite Graben kam . . . auch das ging, aber nun kam das Kreuz und die große Kurve.

Ho, hopp, über den dritten Graben, wir flogen vielleicht drei bis vier Meter in der Luft, und ich hatte das Gefühl, jetzt ist's gefehlt. Ich setzte ein und wollte lenken, aber es war zu spät. Das ging alles so schnell, man hatte kaum Zeit zu überlegen, bums, bums, und da lagen wir im gefronen Schnee, gerade dem Kreuz gegenüber.

Das hatte jeder von uns schon mitgemacht, und man stand wieder auf und schüttelte den Schnee ab.

Der Willi konnte nicht lenken, das stand fest; aber ich wußte jetzt auch, wo er den Fehler machte. In dem Augenblick, als man sich in der Luft befand, mußte man dem Schlitten durch einen geschickten Schenkeldruck einen Ruck nach links geben. Das war ein ganz einfacher Trick, und das wußte der Willi nicht. Ich machte ihm das klar, und wir kletterten den Berg hinauf und fuhren wieder hinunter. Wir flogen noch einmal in den Schnee, aber dann ging es, zunächst mit verminderter Geschwindigkeit und nachher im vollen Lauf, wie ein Pfeil flog der kleine Schlitten, und der Willi lenkte ihn.

Er hatte noch nicht die instinktive Sicherheit wie ich und wie alle andern, aber es ging.

Am andern Tage gingen wir, neun Knaben und sieben Mädchen, wie jeden Tag den Winter, in den Religionsunterricht ins andere Dorf. Auf dem Heimweg ging man durch den alten Weg. Jeder hatte seinen kleinen Schlitten bei sich, auch der Willi hatte heute einen Schlitten. Die Mädchen lachten ihn gleich aus, allen voran die Marie.

„Willi, willst du eine Weltreise machen?" fragte sie und warf dabei einen Zopf zurück. Der Willi schwieg, aber in seinen stillen Augen leuchtete es auf, und über sein blasses Gesicht glitt eine leichte Röte. Noch bevor wir am Kreuz waren, trennte sich der Willi von uns und ging rasch voraus.

Die Marie rief ihm etwas nach, er kehrte sich nicht daran. Wir anderen waren beisammen, und der Zug bewegte sich langsam vorwärts. Man sprach und lachte, es war ein schöner Wintertag, und am Morgen war Neuschnee gefallen, so daß der Schnee einen halben Meter hoch lag. Da und dort flog ein Schneeball durch die Luft; aber Willi war schnell weiter geeilt, seinen kleinen Schlitten hinter sich herziehend.

Als er an derselben Stelle angelangt war, von der er abends zuvor mit mir gemeinsam abgefahren war, bestieg er den Schlitten und in schnellem Lauf ging es bergab.

Die Fahrt ging glatt über den ersten und auch über den zweiten Graben. Aber bei dem letzten Graben, bei der großen Kurve und dem Kreuz machte er denselben Fehler wie bei unserer ersten Fahrt am letzten Abend.

Wir waren gerade am Fuße des Weges angekommen und sahen, wie Willi samt seinem Schlitten wie ein Ball durch die Luft geschleudert wurde und dann wie tot einige Meter hinter dem Kreuz liegen blieb.

Mich beschlich eine namenlose Angst, und mit feuchten Augen sah ich auf das blasse Gesicht; denn vielleicht öffnete er die Augen doch nicht mehr.

Aber er öffnete sie einmal, langsam öffnete er sie, und er sah mich erstaunt an. Ich atmete auf; er wollte den Kopf heben, aber er konnte es nicht, es mußte ihn schmerzen. Ich sah, wie seine Lippen sich bewegten, und ich hielt mein Ohr an seinen Mund.

Mit kaum vernehmbarer Stimme sagte er:

„Ich bin doch — ums — Kreuz gefahren."

Ein mattes Lächeln spielte um seine Lippen, dann schloß er die Augen wieder und öffnete sie an dem Tage nicht mehr.

Zur Gesundung kam er ins Städtlein in das Spital, und von da zog er mit seiner Mutter fort. Ungefähr ein Dutzend Jahre später traf ich ihn wieder. Die Marie hatte er längst vergessen, er fragte nicht einmal nach ihr. Er war ein sonniger Mensch geworden, und wir erzählten uns die Geschichte, so wie ich sie hier niedergeschrieben habe.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 der deutschen Wehrordnung werden hierdurch **alle** im Bezirke der Stadtgemeinde **Gummersbach** wohnenden **Militärpflichtigen**, welche im Jahre **1892** geboren sind, sowie alle früher Geborenen, welche bisher eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden noch nicht erhalten haben, aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar** bis **31. Januar** 1912, nachmittags von 3—6 Uhr, auf dem hiesigen Bürgermeisteramte — Zimmer Nr. 14 — zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle persönlich anzumelden.

Im Falle der Abwesenheit von Militärpflichtigen haben deren Eltern, Vormünder, Lehr- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des genannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Bei der Anmeldung haben die im Jahre 1892 außerhalb der Stadtgemeinde Gummersbach geborenen Militärpflichtigen ihr Geburtszeugnis und sämtliche 1891 und früher geborenen Militärpflichtigen ihren Losungsschein vorzulegen.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Gummersbach, den 6. Januar 1912.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmung des § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 werden alle diejenigen männlichen Personen, welche 1. im Jahre 1892 geboren sind, 2. dieses Alter bereits überschritten aber sich noch nicht vor einer Ersatzaushebungs-Behörde zur Musterung gestellt haben, 3. sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine definitive Bestimmung erhalten und gegenwärtig in der Bürgermeisterei Wiehl wohnen oder sich aufhalten insofern dieselben nicht bereits zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zugelassen worden sind, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar d. Js.

in den Vormittagsstunden in meinem Büro behufs Eintragung ihrer Namen in die Militärstammrolle persönlich zu melden oder im Falle zeitiger Abwesenheit durch ihre Eltern, Vormünder oder sonstigen Verwandten, Brot- oder Fabrikherren anmelden zu lassen.

Außerdem hat ein Militärpflichtiger, welcher im Laufe des Jahres, in welchem er sich zur Aufnahme in die Stammrolle anzumelden hat, verzieht, dies sowohl bei seinem Abgange dem Unterzeichneten als auch der Behörde des neuen Domicils bezw. des Aufenthaltsortes behufs Berichtigung der Stammrolle ohne Verzug, spätestens aber innerhalb dreier Tage zu melden. Die außerhalb der Gemeinde Wiehl geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung ihren Geburtsschein und den im ersten Gestellungsjahre empfangenen Losungs- und Gestellungsschein vorzuzeigen.

Unterlassene oder verspätete Anmeldung zieht gegen die nicht hinlänglich entschuldigten Militärpflichtigen eine Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu drei Tagen nach sich. Eine gleiche Strafe trifft diejenigen, welche als Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren von Militärpflichtigen wegen Abwesenheit der letzteren deren Anmeldung zur Stammrolle nach Vorschrift des § 25.5 derselben Ordnung zu bewirken haben, wenn sie innerhalb der hier oben festgesetzten Frist diese Anmeldung versäumen.

Wiehl, den 5. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Müller.

Dampfwasch- und Bügelanstalt

Eugen Storm, Rospe-Gummersbach,

liefert Wäsche aller Art frei ins Haus je nach Wunsch:

schrankfertig, gewaschen u. gemangelt, gewaschen und getrocknet — auch Mangelwäsche getrocknet, — sowie gewaschen und halbtrocken zurück.

Spezialität:

Stärkewäsche und Gardinenspannerei

Schnellste Bedienung. Sauberste Arbeit.
Billigste Preise. Preisliste auf Wunsch.

Bei Festlichkeiten

in der Familie, Geburtstagen und anderen Anlässen, darf ein guter Likör, Branntwein usw. nicht fehlen. Mit besonderer Vorliebe wird dabei den aus Original Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz" selbstbereiteten Getränken der Vorzug gegeben, weil diese sich nicht nur in Preise vorteilhafter stellen, sondern auch infolge ihrer großen Reinheit bestens munden und gut bekommen.

„Reichel-Essenzen" sind nur echt mit „Marke Lichtherz", man lasse sich nichts anderes dafür aufreden u. verweigere jede Nachahmung. Wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. — Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte" gratis.

In **Gummersbach** bei: **Franz Heuser,** Drogerie, **Gustav Schulte,** Unter den Linden 3; **Bergneustadt: Carl Scheffel.**

Albert König, Masseur, Cöln

Kerpenerring 15, Part.

Spezialität: Behandlung von Verrenkungen u. Verstauchungen, auch veraltete Fälle. Erprobtes Rezept gegen Gallenstein. — Viele Dankschreiben.

Sprechstunden von morgens 9 bis mittags 1 Uhr; nachmittags ausser dem Hause. Karte genügt. Dienstags und Freitags in Engelskirchen (Gemütliche Ecke) von morgens 9 bis abends 7 Uhr.

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt **MAGGI's Würze**

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze** und achte auf die Schutzmarke.

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vorteilhafter Bezug in grossen plombierten Flaschen

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Halloh!

Das ist das Brennmaterial, welches billiger und besser ist als Steinkohle.

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

Vergessen Sie ja nicht

Ihre Frau auf meinen

Inventur-Räumungs-Verkauf

aufmerksam zu machen, denn es erwachsen ihr hieraus grosse Vorteile.

Habe wieder einen Posten

Reste u. Coupons

erhalten, ferner

Blusen-Sammet, farbig . . per Meter von 95 Pfg. an
Schwarze Taffet-Seide . . . . . Mk. 0,98—2,10
Damastseide, pass. für Blusen, schöne Muster Mk. 2,10
Sammet-**Manchester**, per Meter . . . . . „ 1,38
regul. Wert das Doppelte.
Korsetts, Mustersachen, zur Hälfte des regul. Preises
Hosenträger mit Wäscheschoner, so lange Vorrat reicht Mk. 0,38
Ein Posten **Sammet-Gummi**-Gürtel mit schönen Schnallen, Stück von . . . . . Mk. 0,38 an
Bunte Herren-Taschentücher, 6 Stück . . Mk. 0,78
Weisse „ „ 12 „ . . „ 0,95
sowie seidene Batist-Taschentücher, weit unt. Preis
Seidenband zum Hüte-Garn., 12 cm breit . Mk. 0,25
dto. Taffet, per Meter . . . . . „ 0,40
dto. 3 cm breit, 12 Meter . . . . . „ 0,95

E. Lepperhoff, Kirchstr. 2,

Gänzlicher **Ausverkauf in Uhren und Goldsachen.**

Solange Vorrat reicht, offeriere: Silberne Herren- u. Damen-Uhren von 9 M. an. Goldene Herren- u. Damen-Uhren in jeder Preislage. Herren-Nickeluhren von 6 Mark mit Kette. Reparaturen billigst. Garantie 3 Jahre. Gläser 30 Pfg., Zeiger 10 Pfg., Uhrgehäuse 40 Pfg. u. s. w.

Hotel „Idel", Inh.: **C. Kohlhage, Wiehl.**

Französisch Englisch Italienisch

übt oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihülfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter

Le Traducteur
The Translator
Il Traduttore

Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Harmoniums

Spaethe Pianos, Einbaupianos

Königl. Kaiserl. Hofpianofabrik

Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen.
Uebernahme von Reparaturen und Stimmungen

Thomas Obladen Nachfg.

COLN, Mauritiussteinweg 100. Tel.-A. 477

Vertretung sowie Lager:

Johs. Osberghaus, Wiehl.

Annahme v. Stimmungen u. Reparaturen

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

erscheint seit 1848 und nimmt noch heute wie während seines ganzen Bestehens die leitende Stellung unter allen deutschen Witzblättern politischer Richtung ein.

Abonnementspreis vierteljährlich **2,50** M. Einzelnummer **25** Pfg.

Probenummer gratis.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sow. v. Verlag

A. Hoffmann & Comp. in Berlin S. W. 68.

Erkältung! Den bei Hunen 61 Jahre weltberühmten **Bonner Kraftzucker** **Husten!**

von J. G. Mauß erhalten Sie in Platten à 15 und 30 Pfg. bestimmt in:

Gummersbach: Frz. Heuser.
Waldbröl: Hch. Schneider, Zentral-Drogerie.
Eckenhagen: F. W. Heymann.
Ruppichteroth: Walter Schumacher.
Beranen obt: C. Aug. Wollmer.
Nebbelroth: H. Bühne.
Dieringhausen: H. König und Gravel & Heiden.
Wiehl: C. Dreibholz.
Wiedenest: C. G. Rüttger.
Marienheide: E. Bertram.
Lieverhaus.: W. Amrhein.
Marienbergbausen: H. Wirth.
Vollmerhausen: W. Keller.
Nümbrecht: H. Peitgen.
Drabenderhöhe: Rud. Schmidt.
Derschlag: Wilh. Paul.
Bielstein: Gravel & Heiden.

Wer

naturreine, nicht parfümierte, angenehm leichte wohlbekömmliche und preiswerte Tabake rauchen will, der versuche die

Kiepenkerl

-Marken der Firma

Oldnkott-Reese.

Preislage 20 Pfg. bis 3 M. per ¼ Pfd. Weil allgemein beliebt, überall erhältlich.

Schreinerei

mit Motorbetrieb und vollständiger Einrichtung per sofort oder später zu vermieten, evtl. zu verkaufen.

Aug. Pickhardt,

Dieringhausen.

PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING

Ing. Max Proescholdt.

Schutzrechte aller Art im In- u. Auslande. Auskunft u. Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos. Eigene Vertretung in Berlin.

Hagen, Elberfelderstr. 32.

Telephon 1412.

Gemeindesparkasse Hölsenbusch (Bez. Cöln)

mündelsicher, zahlt bei täglicher Verzinsung

4 %

Die Kasse ist geöffnet an allen Tagen, auch Sonntags. **Postscheckkonto Cöln 9920.**

Werter Herr!

Es ist meine Pflicht Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Rino-Salbe. Ich werde sie allen an offenen Füßen und Hautausschlägen Leidenden aufs wärmste empfehlen. Ich hatte alle Ihnen für den guten Erfolg meinen Dank ab.

Sm.

Sattendorf, 18./6. 05.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Geschwüre, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalaufmachung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Chemnitz-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Solo und **Rheinperle** Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei-**Butter**

Engros bei **M. Aufermann** in **Bergneustadt**

LACTO Eipulver

(Ersatz für Ei) in Päckchen à 15 Pfg. entspr. dem Gebrauchswert von 4 Eiern für Kuchen, Mehlspeisen etc.

Lactowerk, Harchheim b. Worms.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendfrischem Aussehen u. schönem Teint gebrauchen nur

Stockenpferd-Lilienm.-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote u. spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

F. W. Schumacher: Frz. Heuser i. Bergneustadt: Carl Scheffel; Chr. Schmittseifer: J. Dieringhausen: H. Bickenbach, sowie H. Kleinebrecht.

Pferde

bewahren auch im Winter auf glatten Wegen ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stollen mit der Marke H

Original-H-Stollen sind allseitig und im Gebrauch die billigsten.

Central-Theater
Gummersbach.

Nur Seßmarstraße 17/18. Nur Seßmarstraße 17/18.

Neu! **Neu!**

Singende, sprechende und lebende Photographien.

Erstes, größtes und besteingerichtetes Theater am Platze

Samstag, den 13. Januar, abends 8½ Uhr,
Sonntag, den 14. Januar, nachm. 4 Uhr.

Welt-Schlager! **Welt-Schlager!**

Filmlänge 1050 Meter! **Gretchens Liebesroman.** Spieldauer üb. 1 Stunde.

Soziales Drama in drei Akten von Garbagni und G. Bourgenis.
1. Akt: Der Fehltritt. 2. Akt: Auf Abwegen. 3. Akt: Erlösung.

Personen:

Frl. Berthe Bovy von der Comédie française in Paris . . Gretchen
Herr Gastillan . . . . . Ewald
Herr Roloff . . . . . Der Wucherer
Herr Eichhardt . . . . . Der Schmied
Frau Th. Gish von der Comédie française in Paris . Die Mutter
Frl. Mavierkowska von der Oper in Paris . . . . . Die Tänzerin
Herr Dorival vom Odeon-Theater in Paris . . . . . Der Chef
Herr Jacquinet . . . . . Der Portier
Herr Nadet von der Comédie française in Paris Cadaud, ein Strolch
Herr Warms von der Comédie française . Der Sohn des Schmieds
Herr Winter . . . . . Der Detektiv
Herr P. Normand . . . . . Der Vater
Herr Lorrain . . . . . Albert

Gretchens Liebesroman ist ein tief ergreifendes Drama, das getreu die verschiedenen Typen wiederaibt, die eine hochentwickelte Zivilisation zeitigt.

Gretchen, eine hübsche Arbeiterin, läßt sich durch das vornehme Auftreten eines Lebemannes verwirren und verläßt eines schönen Tages in einem Augenblick der Unzufriedenheit das Elternhaus, um dem Freunde zu folgen. Dieser, anfänglich entzückt über seine Eroberung, tut alles, was er ihr von den Augen ablesen kann; doch bald läßt sein Liebesrausch nach, und er verläßt Gretchen einer Tänzerin wegen.

Nur klein sind die Mittel Gretchens. Bald ist sie den Wucherern und dem Gerichtsvollzieher ausgeliefert, und das Ende ist die Straße.

In ihrem Elend denkt sie nun an die, welche sie verlassen hat, an ihre Eltern, und sie kommt noch zur rechten Zeit, die sterbende Mutter zu sehen, von der sie aber nicht mehr erkannt wird. Der Vater ist in seinem Schmerze unerbittlich und weist das reuevolle Mädchen aus dem Hause.

Die Verzweiflung bemächtigt sich Gretchens. Welche Zukunft wird ihrer warten!

Nach vielen schrecklichen Erlebnissen wird Gretchen aus Furcht vor Schande und Laster zum Selbstmord getrieben.

Ins Leben zurückgerufen, und von edlen Leuten gepflegt, die sie wieder mit ihrem Vater aussöhnen, kehrt Gretchen wieder ins väterliche Haus zurück, um es nicht eher zu verlassen, als am Arm eines liebenden Mannes, glücklich und vertrauensvoll in die Zukunft blickend.

Dieses Schlager-Drama in 3 Akten stellt alles bisher Gebotene weit in den Schatten.

Zu diesem Stück haben Kinder keinen Zutritt.

Pathé Journal.
Die neuesten Ereignisse der Welt.

Des Sträflings Kind.
Ergreifendes Drama.

Little Hans und seine Brille.
Großer humoristischer Schlager.

Zoologische Gärten eines Engländers.
Hübsche Naturaufnahme.

Verhängnisvolle Aehnlichkeit.
Ein selten schönes Drama.

Rosaliens Hochzeitsnacht.
Höchst humorvoll!

Tonbild!

Holländer Fischertanz.

Als Einlage:

Frau Blümles Eifersucht.

Hochinteressant. **Humoristisch.**

Frische **Ananas**
empfiehlt
W. Kopperberg.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten, Katarrh
Heiserkeit, Verschleimung
Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6050 not. begl. Zeugnisse v. Aerzt. u. Privat.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben bei:
H. Schulte, Linden-Drogerie,
H. W. Schumacher,
Franz Heuser,
Brubel & Heiden in Dieringhausen,
E. Beckmann in Niederseßmar,
H. A. Bollmers in Bergneustadt,
R. Aufermann „ „
Karl Scheffel „ „
H. Bonnerbwe. „ Marienheide,
A. Hüttenhaus „ „
H. Löwer in Trabenderhöhe,
F. Schmidt „ „
A. Dreidholz in Wiehl,
H. Dietsch in Winterborn,
H. Ribber in Loope,
H. Schorre in Rodt-Müllenbach,
H. Meisebach in Ründerodt,
A. Wirth in Marienbergbausen,
H. Siebler in Derschlag,
Heinr. Kleinebrecht, Aggertal-Drogerie in Dieringhausen.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau im Laden etwas anderes wie Erdal zu verkaufen, mir darf kein anderes Schuhputzmittel mehr ins Haus.
K. Lehmann, ein sparsamer Familienvater.

Carmol tut wohl!

Tausende loben Carmol als beste Einreibung bei Kopfschmerz, Rheuma, Gicht und Hexenschuß. Sportmüdende, Nervöse und Schwache benutzen es bei Ueberanstrengung und zur Stärkung der Glieder. Als Schutzmittel gegen Mücken- und Insektenstiche. Bei Uebelkeit, Diarrhöe, Magenweh nimmt man 10–20 Tropfen; kurz, 1 Flasche Carmol (Karmelitergeist) ersetzt eine Hausapotheke und darf in keinem Hause fehlen. Preis M. 0.60, 1.– und 3.–

Zu haben in Gummersbach bei: **Franz Heuser** und **Max Pies jr.**, Hohenzollern-Drogerie.
In Bergneustadt bei: **Max Aufermann.**

Gemeinde-Sparkasse Marienheide
mündelsicher
zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung
4 %
auf Wunsch für mehrere Jahre fest.
Rückzahlungen in der Regel ohne Kündigung.
Einzahlungen auf unser Postscheckkonto Köln Nr. 2774 u. Reichsbankgiro-Konto in Gummersbach gebührenfrei.
Kassenlokal eine Minute vom Bahnhof, geöffnet werktäglich von 8½,—12½ Uhr und 2½,—6 Uhr.
Fernsprecher Nr. 52, Amt Rönsahl i. W.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"
hat sich als Kopfdünger vorzüglich bewährt.

Pianinos
Flügel — Harmoniums
von
C. Bechstein — Grotrian-Steinweg Nachf. V. Berdux, E. Kaps, Gebr. Knake G. Adam etc. Mannborg-Harmoniums. Phonola, Phonola-Pianos, Phonola-Flügel. Ständiges Lager von über 100 Instrumenten.
A. Sauerwald, Köln,
Kgl. rum. Hofl.
Hohenzollernring 20, part. u. 1 Etage.

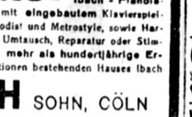
Die hierorts billigen **Schweinepreise** ermöglichen es wir.
Ia. Schweinefleisch, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schnauzen pp., garantiert tierärztl. unters., saubere inl. Ware, in Kübeln v. 30 Pfd. an v. Pfd. mit 25 Pfg. zu offerieren, Postkolli enth. 9 Pfd 2.50 M. — Konserven-Sätze 5 Pfd.-Dose 3.00 M., billiger dto. 9 Pfd.-Dose 4.50 M., knochenfreies Schweinefleisch 5 Pfd.-Dose 2.90 M., dto 9 Pfd.-Dose 4.40 M. Alles ab hier v. Nachn. Nichtgef. retour. Alb. Carstens, Altona Nr. 15, Elmsbüttlerstr. 63.

---

22 Pfennig d. Pfund **Schwaine-Klein-Fleisch** fleischige Köpfe u. Pfoten, von besten hiesigen Landschweinen. Einer 20 oder 50 Pfd. — 10 Pfd.-Postpaket ℳ 2.50.
25 Pfennig d. Pfund **Euter-Rauchfleisch:** vorzüglicher Aufschnitt. Kiste 20 oder 50 Pfd. 10 Pfd.-Postpaket ℳ 2.75. Alles amtlich untersucht, ab Kiel. Nachnahme.
C. J. Nicholsen, Kiel 63.

Rheumatismus.
Kranke erhält, geg. 20 Pfg.-Briefmark. Aufklärung, zur Selbsthilfe. Briefadr.: Postfach 135, Halle a/S. 165.

Neueste Nähmaschine Singer-System Krone I
Vorzugspreise! Flüsterläufer
Back- und vorwärtsnähend, verriegelt automatisch jede Naht am Ende. Nähmaschinen- u. Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn,** Berlin N. 24, Linienstr. 126. Seit 30 Jahren Vertragslieferant der Post- u. Reichseisenb.-Beamt.-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die bekannten Nähmaschine Krone II mit patentlocher Fußrahe für alle Arten Schneidgerät, 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentl. Proben. 5 Jahre Garantie. Jubiläumspreise.
Katalog gratis. Jede Maschine stickt und stopft.



Sarg-Magazin
Witwe Wilh. Körfer,
Gummersb., Kaiserstr. 58

Ziehung unwiderruflich.
Ziehung bereits am 25. und 26. Januar 1912
Rote + Lotterie
ges. d. Kgl. Landratsamt Gummersbach
1067 Gewinne in Gesamte von 60
100000
50000
10000
5000
usw.
Rote + Lose 3 Mark
Porto und Liste 20 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
Gust. Pieroth, Essen-Ruhr
Hier zu haben bei:

Geld verborgt Privatleut, an reelle Leute 5%, Ratenrückzahlung 5 Jahre. Klaire T., postl. Berlin 47.

Wer bar Geld 5–6 Proz. braucht auf Schuldschein, schreibe sof. Bis 5 J. rückzahlb. Reell, diskret. Zahlr. Dankschr. J. Stuche, Berlin 329, Dennewitzstr. 32.

Selbstbehandlung!
Harnleiden (Ausfluß) beid. Geschlecht durch Radik. Katheter nach Dr. Cave m. gut. Erf., Preis p. St. 4 M. J. St. 10 M. Verlangt. Zeugn. Berlin 634, Lichterfelderstr. 33. Wiederverk. gesucht.

Bruch-heilbar
ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne schmerzhafte Einspritzung. Ärztl. empfohl. Apparat selbst. Heilerfolge, Sprechstunden, Sonntags 10 Uhr, Dienst. u. Donn. 2 Uhr. Empfehlungen v. Aerzten, Krankenhäusern und offenen Bruchstellen. Dir. H. Habenicht, Köln, Burgmauer 24. Muster, Broschüre gegen Rückporto.

Käse, Holsteiner-Holländer, fettige u. schnittfeste Ware, kein Kunstprodukt, netto 9 Pfd. nur M. 3.15, 9 Pfd. ger. u. Schweine-Fleisch M. 2.70, 9 Pfd. geräuch. Rippenspeer M. 4.75, 9 Pfd. ger. Schweinebacken ohne Knochen Mk. 6.30 liefert ab hier u. Nachn. ihne
Heinrich Krogmann,
Norderf i. H. 334.

Viel Eier
erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter „Nagut".
L. Küstermann, Hauptlehrer, Bodelschwingh, schreibt am 21. Januar 1908: Mit der Nagut-Fütterung habe ich die besten Resultate erzielt. Ich habe 6 rebh. Italiener vom Mai vorigen Jahres. Sie fingen Ende Okt. an zu legen und legten bis Neujahr 142 Eier, öfter 15 Eier in drei Tagen. Nach Neujahr litten die Tiere sehr unter dem Frost, da ihr Stall sehr kalt ist; haben aber bis heute doch 42 Eier gelegt u. s. w.

Reform-Hundekuchen
ist billig in der Fütterung und erhält die Hunde gesund und leistungsfähig.
Verkauf und Anleitung durch:
C. G. Röttger, Wiedenest.
Karl Arndt, Samenhandlung, Olpe.
Josef Könen, Konsum-Anstalt, Dieringhausen.

Die bevorzugteste **staatlich konzessionierte Chauffeur-Lehranstalt**
Technikum Elektra
Köln 8, Dagobertstr. 2 bildet **unter Ingenieurleitung** Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.
Eintritt täglich.
Prospekte kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

Ibach
empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in alt bewährter Güte. Ibach-Pianola Pianos d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses Ibach
Kaiserl. und Königl. Hof-Flügel-Pianino-Fabrikant, gegr. 1794.
RUD. **IBACH** SOHN, CÖLN
Schildergasse 111. Neumarkt 1 A.

J. Mies Sohn :: Inhaber :: **KLAES, Köln**
F ernspr. A 712. Schidergasse 61—63. Gegründet 1842
Bruchbandagen u. Leibbinden
unter Garantie.
Grösstes Lager in
Krankenpflege-Artikeln,
Hausapotheken.

Geruchlose Zimmer-Klosetts, Bidets, Rückenstützen, Bett-Lesetische, Fahrstühle für Zimmer u. Strasse. Verbandstoffe. — Luftringe u. Kissen. Wasserbetten. — Wasserdichte Betteinlagen.

Was hat der Kaufmann zu tun?

Wenn er Waren teuer eingekauft hat und noch einen Gewinn erzielen will, so muß er **inserieren!**

Wenn er Waren vorteilhaft eingekauft hat und neue Abnehmer erhalten will, so muß er **inserieren!**

Wenn er vermeiden will, daß sich sein Konkurrent auf seine Kosten bereichert, so muß er **inserieren!**

Wenn er dort profitieren will, wo ihm sein Konkurrent das Feld räumt, so muß er **inserieren!**

Mit wirkungsvollen Inseraten und originellen Reklamen steht ihren Inserenten stets gerne zu Diensten die
Geschäftsstelle der „Gummersbacher Zeitung".

Zahn-Atelier
Ed. Dörrenberg, Wiehl.

Ein Waggon prima
Speisekartoffeln
angekommen.
H. Huhn,
Derschlag.

Wenn Sie billige
Tapeten
kaufen wollen, so verlangen Sie von Ihrem Maler Vorlage unserer Musterkarten.
Cölner Tapetenfabrik
vormals **Chrysanth Joseph Klein, G. m. b. H.**
Lieferung nur an Wiederverkäufer.

Nähmaschinen,
selbst die ältesten, werden unter Garantie billigst repariert, Postkarte genügt.
Jacob Königs,
Mechaniker,
Hunsta b. Dierringhausen.

Beabsichtige mein neugebautes
Wohnhaus
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Pampus,
Bergneustadt.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Kaiserstr. 18.

Junge Leute
bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4wöchentlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer
Beamtenstellen
auf Gütern, Rittergütern und Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektorenstellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Kontoristen-Personen mit guter Handschrift, Bürokenntnissen etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost u. Logis etc. etwa 300 Mark. Gesamte Ausbildung in Carriere. Winterkurs 1907/08 läuft. Der Schüler Pensionat. Prospekt geg. 20 Pfg. i. Marken.
Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Junger Mann
21 Jahre, militärfrei, perfekte Stenograph und Maschinenschreiber sowie mit allen anderen kaufmännischen Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse per sofort od. bald Stellung, evtl. auch als Reisender.
Gefl. Offerten unter F. W. 4 befördert die Exped. dieser Zeitung.

Suchen für unser Magazin einen zuverlässigen, schreibgewandten
jungen Mann
welcher gut rechnen kann.
Ausführl. Angebote u. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen zu richten
L. & C. Steinmüller,
Dampfkesselfabrik.

Landesprodukte!
Kohlen
Kunstdünger.
Für Detailkundschaft wird ein junger, zuverlässiger
Reisender
gesucht. Offerten unter P. R. 102 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein Metzger-Lehrling,
der sofort oder Ostern eintreten kann, gesucht von
Aug. Sattler,
Vollmerhausen.

Auf sofort wird für kinderlosen Haushalt ein fleißiges, zuverlässiges, evangel.
Dienstmädchen
gesucht, welches mit allen Hausarbeiten vertraut ist. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres bei Frau Rektor Minieur, Bergneustadt, Villa Wahlefeld.

Suche ein
Lehrmädchen
mit prima Schulkenntnissen für mein gemischtes Waren-Geschäft zu Januar oder Februar.
Chr. Bertrams,
Waldbröl.